



Grundsatzprogramm der Sächsischen Union

Sachsen dienen – Zukunft sichern
Innovation, Wohlstand, Gerechtigkeit

Beschlossen auf dem 26. Landesparteitag am 26. November 2011 in Plauen

Liebe Mitglieder der Sächsischen Union,
sehr geehrte Damen und Herren,

nach 15 Jahren war es an der Zeit, dass wir in einem Zukunftsprogramm neue Antworten auf neue Herausforderungen geben. Denn Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit. Und natürlich hat sich Sachsen in den vergangenen Jahren auch verändert. Dennoch: was gut ist, hat auch über den Tag hinaus Bestand und bleibt richtig. Das gilt gerade für die christlichen Werte, auf denen wir unsere Politik aufbauen.

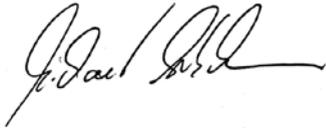
Unser bisheriges Grundsatzprogramm stammt aus den intensiven sächsischen Aufbaujahren Mitte der 1990er Jahre. Jeder Bürger konnte damals direkt vor seiner Haustür erleben, wie sich unser Land veränderte. Überall wurde gebaut, gebaggert, abgerissen und saniert. Dieses Werk ist größtenteils vollbracht. Unsere Innenstädte strahlen in neuem Glanz, Straßen und Schienen haben das ganze Land erschlossen, unsere Forschungseinrichtungen und Hochschulen gehören zu den modernsten in ganz Deutschland. Viel haben wir erreicht.

Das ist für uns ein Grund, einerseits stolz auf das Erreichte zu sein und andererseits jetzt die nächsten Zukunftsaufgaben für unsere Heimat Sachsen anzupacken. Der Aufbau unseres Freistaates geht weiter! Heute besteht unsere Hauptaufgabe darin, das Geschaffene nachhaltig zu sichern, im Einklang mit unserer Umwelt weiteres Wachstum zu ermöglichen und die großen Veränderungen der Demografie und der Globalisierung zu meistern. Unser Ziel bleibt, dass die Menschen gut in Sachsen leben können. Daran wollen wir gemeinsam mit allen Bürgern Sachsens arbeiten.

Auch wir in Sachsen können das Erreichte nur bewahren, wenn unser Tun auch in zwanzig Jahren noch auf der Höhe der Zeit ist. Die Zukunft zu gestalten, indem wir schon heute vorausdenken und vorausschauend Handeln, das ist seit jeher der Ansporn der Sächsischen Union. Mit dem Grundsatzprogramm „Sachsen dienen – Zukunft sichern. Innovation, Wohlstand, Gerechtigkeit.“ wollen wir unseren Anspruch als Sachsen-Partei für alle Menschen im Freistaat bekräftigen und uns dieser großen Verantwortung stellen.

Sie sind herzlich eingeladen, an diesem Werk mit zu tun. Am besten natürlich als Mitglied der Sächsischen Union. Gemeinsam wollen wir die Zukunft gestalten.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Kretschmer', written in a cursive style.

Michael Kretschmer

Generalsekretär der Sächsischen Union

Inhaltsverzeichnis

I. WER WIR SIND – IDENTITÄT UND GRUNDLAGE CHRISTLICH-DEMOKRATISCHER POLITIK	9
1. Die Sächsische Union – die Partei der Sachsen	10
2. Heimat: Heimat ist mehr als nur ein Ort, Heimat ist ein Gefühl.....	10
3. Freiheit.....	11
4. Gerechtigkeit	11
5. Solidarität	12
6. Nachhaltigkeit	12
7. Subsidiarität	13
8. Die Sächsische Union – Geschichte und Selbstverständnis.....	13
II. AUF BEWÄHRTEM AUFBAUEN, NEUE HERAUSFORDERUNGEN ANNEHMEN	15
9. Grundlagen sächsischen Erfolgs	15
10. Neue Herausforderungen brauchen neue Antworten	15
10.1 Globalisierung und technische Entwicklung.....	15
10.2 Demografischer Wandel, Arbeitsmarkt und Sozialsysteme.....	16
10.3 Umbau der Energieversorgung.....	17
10.4 Neue Kriminalitätsformen und Bedrohungen.....	18
10.5 Finanzielle Ressourcen.....	18
III. SACHSENS MITEINANDER SCHAFFT HEIMAT	20
11. Heimat braucht engagierte Bürger.....	20
12. Stark im Ehrenamt – starke Demokratie – starke Gesellschaft.....	21
13. Sachsen – ein Land mit großer Geschichte.....	21
14. Patriotisches Sachsen	22
15. Jung und Alt gestalten Gegenwart und Zukunft.....	23
16. Wo Familie lebt, ist Heimat.....	25
16.1 Kinder sind wertvoll und unverzichtbar.....	25
16.2 Schutz für Kinder in Not.....	26
16.3 Familien fördern – Stabilität schaffen.....	26
17. Sachsen in Europa und in der Welt	28
18. Unsere Kultur ist einer der größten Schätze Sachsens.....	29
19. Medienstandort Sachsen.....	31
20. Sachsen ist Sportland	32

IV. FREIHEIT IST SACHSENS WEG ZUR CHANCENGESELLSCHAFT	34
21. Unternehmerische Freiheit fördern	34
21.1 Netzwerke bilden – Kompetenzen bündeln	36
21.2 Mit Schlüsseltechnologien im globalen Wettbewerb bestehen.....	36
21.3 Innovatives Sachsen – Sachsen ist Erfinderland	36
21.4 Einfaches und wettbewerbsfähiges Steuersystem	37
22. Sachsens Wissenschaft im internationalen Wettbewerb – Fit sein für Spitze	38
22.1 Vielfalt und Qualität für Sachsens Hochschulen	39
22.2 Autonomie und Wettbewerb stärken	40
23. Für Zuwanderung, Integration und Patriotismus	41
24. Sachsens Tourismus hat noch viele Potentiale	42
25. Verkehr ist Bewegungsfreiheit	43
25.1 Mobilität braucht europaweite Vernetzung	43
25.2 Mobilität ist Standortvorteil	44
25.3 Verkehrssicherheit	45
26. Freiheit braucht Sicherheit	45
26.1 Sachsen braucht eine starke Polizei	46
26.2 Eine starke Justiz für Sachsen	46
26.3 Neue Kriminalitätsformen aktiv bekämpfen	47
26.4 Politischer Extremismus	48
26.5 Feuerwehr, Rettungsdienst, Katastrophenschutz	48
27. Internet und digitale Gesellschaft als Chance nutzen	49
V. SACHSENS CHANCENGESELLSCHAFT BRAUCHT CHANCENGERECHTIGKEIT	51
28. Soziale Gerechtigkeit	51
28.1 Solidarität braucht Verantwortung	51
28.2 Kombilohn statt Lohnersatzleistung	52
29. Bildung – ein sächsischer Markenkern	53
29.1 Bildung ist mehr...!	53
29.2 Jedem die gleichen Chancen, von Anfang an	56
29.3 Starke Schulen für ein starkes Sachsen	57
29.4 Ausbildung – chancengerecht und zukunftssicher	59
29.5 Schule und Wirtschaft	60
29.6 Weiterbildung und lebenslanges Lernen	60

30. Chancengerechter Arbeitsmarkt	61
30.1 Qualifikation und Weiterbildung als Grundlage.....	61
30.2. Chancen für Frauen	62

**VI. SACHSEN HÄLT ZUSAMMEN –
CHANCENGERECHTIGKEIT ERFORDERT SOLIDARITÄT** 63

31. Sachsens Gesundheitswesen solidarisch gestalten	63
31.1 Transparentes Gesundheitssystem.....	64
31.2 Pflege ist Dienst am Menschen	65
32. Unsere sozialen Sicherungssysteme nachhaltig gestalten	65

**VII. ERST NACHHALTIGKEIT MACHT SOLIDARITÄT
MÖGLICH**..... 67

33. Generationengerechtes Sachsen	67
34. Leistungsfähige Kommunen – moderner Staat	68
35. Städte und Regionen miteinander entwickeln	70
35.1 Familienfreundliche und lebendige Städte.....	70
35.2 Attraktiver ländlicher Raum.....	71
35.3 Land- und Forstwirtschaft zukunftsfest machen.....	72
36. Umweltfreundliches Sachsen	74
36.1 Unsere Ressourcen schützen	74
36.2 Wettbewerbsfaktor Energie	76
36.3 Klima und Energie.....	77
36.4 Effizienz und Sparsamkeit	78
36.5 Erneuerbare Energien ausbauen	78
Schlussbemerkungen	79

ANHANG 80

Zur Entstehung des Grundsatzprogramms	80
Mai – August 2010	80
Zukunftskommission der Sächsischen Union	81
September 2010 – März 2011	85
April 2011	87
Mai – Juni 2011.....	87
Juli 2011 – Oktober 2011	89
November 2011	89
Stichwortverzeichnis	90

I. Wer wir sind – Identität und Grundlage christlich-demokratischer Politik

Sachsen ist unsere Heimat. Wir lieben unsere Kultur, unsere Traditionen, die Landschaften und den großen Naturreichtum. Zusammen mit den Bürgern Sachsens wollen wir, die Sächsische Union, weiterhin unseren Freistaat gestalten. Wir wollen, dass Sachsen auch in Zukunft für alle Menschen, ob jung oder alt, hier geboren oder zugezogen, eine lebenswerte Heimat bleibt. Leiten lassen wir uns dabei von einem soliden Fundament christlicher Werte, das wir pflegen und von Generation zu Generation behutsam fortentwickeln.

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ Was Goethe auf die Familie im Kleinen bezogen hat, das gilt genauso für unsere Gesellschaft im Großen. Auch sie braucht beides, Stabilität und Erneuerung. Beides gehört zusammen, es sind zwei Seiten einer Medaille. Wir sind überzeugt: Wer die Zukunft meistern will, muss seine Wurzeln kennen und bewahren, zugleich aber offen für notwendige Veränderungen sein und diese vorantreiben. Das Christliche ist unsere älteste Wurzel, sie ist prägend für unseren Wertekanon. Wir orientieren unser politisches Handeln am christlichen Menschenbild. Christliche Werte wie Freiheit, Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit, Friedfertigkeit, Aufrichtigkeit und Toleranz sind universell und zeitlos. Unsere freiheitliche Demokratie lebt von diesen Werten.

Die CDU hat die Nachkriegszeit und seit 1990 auch den Freistaat Sachsen maßgeblich mitgestaltet. Wir wissen um die deutsche Geschichte und um die Verantwortung, die uns insbesondere aus dem Erbe zweier totalitärer Systeme erwachsen ist. Die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten und die Diktatur der SED sind genauso Teil unseres kulturellen Gedächtnisses wie die Anfänge der friedlichen Revolution an vielen Orten im Freistaat. Die Erinnerung daran zu bewahren, ist uns eine besondere Aufgabe.

Alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität oder ihrem Geschlecht, sind vor Gott gleich. Die Schöpfung ist uns Menschen in besonderer Weise anvertraut. Daraus leiten wir als Sächsische Union unseren Auftrag ab, Verantwortung für unsere Gesellschaft und unsere Umwelt zu übernehmen und politisch zu handeln.

1. Die Sächsische Union – die Partei der Sachsen

Wir haben den Anspruch, Politik aus christlich-demokratischer, konservativer, liberaler und sozialer Verantwortung zu gestalten. Wie keine andere Partei verkörpert die CDU dieses Selbstverständnis als Volkspartei, die sich an alle Menschen unseres Landes wendet. Die Sächsische Union steht jedem offen, der die Würde und die Freiheit aller Menschen anerkennt und unsere darauf aufbauenden Grundüberzeugungen teilt, ganz unabhängig davon, wie er sie für sich im Einzelnen selbst herleitet. Wir bieten allen Menschen eine politische Heimstatt, die unsere universellen Werte teilt, die christliche Prägung unserer Kultur wertschätzen und das bewusst religiös geprägte Handeln Anderer respektieren.

2. Heimat: Heimat ist mehr als nur ein Ort, Heimat ist ein Gefühl.

Sachsen ist unser Zuhause. Hier fühlen wir uns geborgen und gut aufgehoben. Für die Sächsische Union ist das Bekenntnis zu unserer Heimat Sachsen, zu unserem Vaterland Deutschland und zum vereinten Europa selbstverständlich. Wir wollen mit unserer Politik alle Regionen unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten gleichermaßen entwickeln.

Eine Bereicherung für unser Land sind die Sorben. Als Bürger des Freistaates Sachsen erwarten sie zu Recht, dass die Bewahrung der sorbischen Identität sowie die Pflege und Entwicklung der sorbischen Sprache, Kultur und Überlieferung ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ist.

Wir wollen als Sächsische Union unser Heimatland Sachsen aus der Mitte der Gesellschaft gemeinsam mit den Bürgern voranbringen. Bürgernahe Politik ist für uns wichtig. Unsere Mitglieder und Mandatsträger wissen um die damit verbundenen Herausforderungen und Erwartungen. Durch eine aktive Parteilarbeit wollen wir an der Meinungsbildung überall im Land mitwirken. Unsere Demokratie soll noch lebendiger werden. Die Beteiligung der Bürger war uns immer wichtig und soll weiter ausgebaut werden, damit sie sich nicht nur bei Wahlen, sondern auch bei alltäglichen politischen Entscheidungen vor Ort einbringen können.

3. Freiheit

Die friedliche Revolution und die Wiedervereinigung Deutschlands haben vollendet, was 1989 mit den Montagsdemonstrationen als Funke der Freiheit in Sachsen seinen Anfang genommen hat. Die Sächsische Union ist die Partei der Freiheit, die dieses Erbe wie keine andere Partei wach und in Ehren hält. Ohne den Freiheitsdrang der Sachsen wäre auch die Wiedervereinigung nicht möglich gewesen. Dem Mut und Engagement der Helden der Freiheit von 1989 sind wir besonders verpflichtet. Dazu gehört auch unser Einsatz für eine wehrhafte Demokratie gegenüber allen Formen des politischen Extremismus.

Wir treten für die Freiheit jedes Einzelnen ein, sein Leben selbst zu gestalten. Persönliche Freiheit ist aber nicht ohne persönliche Verantwortung zu denken.

Wir treten für das freie Unternehmertum ein, weil es den Wohlstand in unserem Land aufgebaut hat und künftig sichern wird. Auch wirtschaftliches Handeln setzt für uns Freiheit in Verantwortung voraus. Eine Wirtschaft, die auf reinem Gewinnstreben um jeden Preis basiert, lehnen wir ab. Die CDU vertritt die Soziale Marktwirtschaft als Gesellschaftsmodell. Die Freiheit des Marktes ergänzt sich in unserem Leitbild mit der Idee einer ordnenden Politik des Staates, die gleichzeitig den sozialen Ausgleich sucht.

4. Gerechtigkeit

Jeder Mensch ist vor Gott gleich und hat das Recht auf ein freies Leben in Würde. Gerechtigkeit und Freiheit gehören für uns zusammen, sie bedingen einander. Die Fähigkeit, ein selbst bestimmtes Leben zu führen, muss jedem Menschen möglich sein. Gerechtigkeit heißt für uns, dass alle Menschen am Wohlstand des Landes teilhaben und dass der Leistungswille des Einzelnen belohnt wird. Wir akzeptieren aber auch, dass jeder Mensch als Individuum einzigartig und mit unterschiedlichen Talenten und Begabungen ausgestattet ist. Gerechtigkeit verstehen wir daher nicht als Anspruch auf Gleichheit im Ergebnis, sondern als Chancen- und Leistungsgerechtigkeit, die für jeden die Möglichkeit bietet, seine Fähigkeiten zu entfalten. Das Prinzip vom „gesellschaftlichen Aufstieg durch Bildung“ ist ein Kern unserer sächsischen Politik.

Es ist gerecht, dass diejenigen, die Unverzichtbares für die Gesellschaft leisten, beispielsweise Kinder großziehen oder Angehörige pflegen, keine höheren Lasten tragen, als diejenigen, die solche Leistungen nicht erbringen. Dass die Starken, etwa im Steuersystem, mehr für unser Gemeinwesen leisten als die Schwachen, ist für uns Teil dieser Gerechtigkeit. Gerecht ist eine Gesellschaft auch dann, wenn sie denjenigen, die besonders viel leisten, ein hohes Risiko eingehen und Menschen Arbeit geben, deren Wohlstand nicht neidet.

5. Solidarität

Gerechtigkeit ist für uns ohne solidarisches Handeln nicht denkbar. Solidarität mit den Schwachen ist für uns gelebte Nächstenliebe. Sie ist für uns Aufforderung, den Wert des Lebens aus der Einzigartigkeit des Individuums und nicht anhand seiner Leistungsfähigkeit zu bemessen. Wir wollen eine solidarische Gesellschaft, in der denjenigen geholfen wird, die sich nicht selbst helfen können. Solidarität ist aber nur möglich, wenn jeder, der Hilfe empfängt, sich auch entsprechend seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten engagiert.

Die Soziale Marktwirtschaft ermöglicht nicht nur eine gerechte, sondern auch eine solidarische Gesellschaft. Sie trägt Sorge für die gemeinschaftliche Finanzierung der sozialen Sicherung. Es geht darum, alle Menschen an der Gemeinschaft teilhaben zu lassen. Der Staat allein ist damit überfordert, es bedarf neben staatlichen Initiativen auch sozialen und bürgerschaftlichen Engagements in der Familie, in Vereinen, Verbänden, in der Nachbarschaft und in den Kirchen. Unsere Politik will dieses bürgerschaftliche Engagement fördern und soziale Bindungen, die den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken, gezielt unterstützen.

6. Nachhaltigkeit

Uns Menschen ist die Schöpfung von Gott anvertraut, um sie zu gestalten und für kommende Generationen zu bewahren. Nachhaltigkeit heißt, dass eine Politik richtig ist, wenn sie langfristig richtig ist. Unsere Politik darf nicht allein auf die Bedürfnisse der gegenwärtig lebenden Menschen beschränkt sein, wir müssen auch im Interesse unser Kinder, Enkel und Urenkel handeln. Dazu gehört, dass wir mit Natur und Umwelt schonend umgehen, damit auch künftige Generationen eigene Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden. Nachhaltigkeit machen wir zu unserem Maßstab in allen Politikfeldern von der Finanzpolitik über die Wirtschaftspolitik bis hin zur Sozialpolitik.

7. Subsidiarität

Ein Grundpfeiler unserer Politik ist der Grundsatz der Subsidiarität. Das unmittelbare Wahrnehmen von Verantwortung ohne unnötiges Delegieren an andere gilt zunächst für die Familie, die wir als kleinste Zelle unseres Staates ansehen. Ferner betrifft es das Zusammenwirken der verschiedenen staatlichen Ebenen, beginnend von den Kommunen bis hin zur Europäischen Union. Zentralisiert werden sollte nur das, was nicht mindestens gleich gut auch vor Ort entschieden werden kann. Schließlich anerkennen wir Subsidiarität auch als Grundprinzip unserer Wirtschaftsordnung getreu der Auffassung „Privat vor Staat“. Staatlich verwaltet sollte nur das werden, was nicht privatwirtschaftlich nachhaltig effizient organisiert werden kann.“

8. Die Sächsische Union – Geschichte und Selbstverständnis

Die Gründung der CDU nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte auch in Sachsen durch Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Zu den Gründern der Sächsischen Union gehörte ihr erster Landesvorsitzender Hugo Hickmann. Mit dem Aufbau der Sächsischen Union wurde schnell klar, dass die SED ihren Machtanspruch nicht teilen wollte. In der Folge gingen viele engagierte Demokraten in die innere Immigration, verließen die CDU oder das Land.

Während die CDU in Westdeutschland die Soziale Marktwirtschaft, Versöhnung mit unseren Nachbarn und eine neue Außenpolitik gestalten konnte, litt die CDU in der DDR unter den Repressionen und Verwerfungen der neuen sozialistischen Diktatur. Die Gleichschaltung unserer Partei im politischen System der DDR stellt uns aber auch vor die Frage der eigenen Fehlbarkeit. Zum christlichen Menschenbild gehört auch die Akzeptanz von Schwäche und Irrtum.

Seit der Wiederbegründung des Freistaates Sachsen ist die Sächsische Union die bestimmende politische Kraft, die Bürgerrechtler und Mitglieder der Ost-CDU zusammengeführt hat. Gerade in den ersten Jahren nach 1990 hat eine zum Teil schmerzhaft, aber notwendige, personelle und inhaltliche Erneuerung in der CDU stattgefunden. Die Sächsische Union hat keine Vermögenswerte der Ost-CDU übernommen, hat sich von vielen Mitarbeitern und Funktionsträgern in verantwortungsvollen Positionen getrennt und ein neues Statut vorgelegt. Die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit ist uns ein

wichtiges Anliegen. Deshalb fördern wir die Arbeit von Zeitzeugeninitiativen und Gedenkstätten.

Bis heute ist es immer wieder die Sächsische Union, die im Sächsischen Landtag und in den Kommunalparlamenten auf die Überprüfung aller Mandatsträger auf Mitarbeit für das Ministerium für Staatssicherheit dringt.

Die Geschichte der Sächsischen Union ist eng verbunden mit der friedlichen Revolution des Jahres 1989. Ihren Werten und Idealen sind wir besonders verpflichtet. Viele Menschen sind der CDU ganz bewusst als Partei der Deutschen Einheit beigetreten.

II. Auf Bewährtem aufbauen, neue Herausforderungen annehmen

9. Grundlagen sächsischen Erfolgs

Der Freistaat Sachsen ist ein Land mit großer Geschichte und Tradition. Schon zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts waren die ost- und mittel-deutschen Regionen, darunter auch Sachsen, über Jahrzehnte Motor der wirtschaftlichen Entwicklung Europas, bevor Krieg und Sozialismus sie weit zurückgeworfen haben. Die DDR war nicht nur eine Diktatur, sie ist auch verantwortungslos mit der Bausubstanz unserer Städte und Gemeinden und der Schönheit unserer Natur umgegangen. Mit der friedlichen Revolution 1989 und der Gründung des Freistaats Sachsen auf der Meißner Albrechtsburg am 3. Oktober 1990 bekamen die Sachsen die Chance, ihre Zukunft wieder in Freiheit selbst zu bestimmen und an die frühere Entwicklung anknüpfen zu können. Der unvermeidliche Erneuerungsprozess nach der Wiedervereinigung, den viele Menschen persönlich auch als schmerzhaft erlebt haben, ist mit großem Erfolg gelungen.

Wir sind die Sachsen-Partei und haben dazu beigetragen, wieder eine sächsische Identität und neues Selbstbewusstsein als Freistaat zu entwickeln. Für dieses Vertrauen der Sachsen in unsere Partei sind wir dankbar und wollen es weiterhin rechtfertigen. Mit den Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf, Georg Milbradt und Stanislaw Tillich hat die Sächsische Union unseren Freistaat in den vergangenen 20 Jahren an die Spitze der Neuen Bundesländer geführt.

10. Neue Herausforderungen brauchen neue Antworten

10.1 Globalisierung und technische Entwicklung

In den vergangenen Jahren haben die Menschen in Sachsen tiefgreifende Veränderungen erlebt. Sie haben den Wandel von einer Diktatur hin zu einer freiheitlichen und rechtsstaatlichen Demokratie erfolgreich bewältigt. Und sie haben den Übergang von einer Plan- zur Marktwirtschaft vollzogen. Mehr als 80 Prozent aller Sachsen mussten sich nach der Wiedervereinigung einen neuen Arbeitsplatz suchen. Diese gewaltige Anpassungsleistung ist ein großer Beitrag zum heutigen wirtschaftlichen Erfolg Sachsens. Wir Sachsen wissen, dass der Wohlstand einer Region von der Bereitschaft und dem Willen abhängt, sich auf Veränderungen einzustellen.

Diese Veränderungen durchleben Deutschland und Europa gleichermaßen. Charakteristisch für unsere Wirtschaft ist ihre zunehmend grenzüberschreitende Ausrichtung und die stetig wachsende Globalisierung. Unternehmen entdecken neue Märkte und stehen neuen Wettbewerbsbedingungen gegenüber. Unseren Freistaat treffen diese Veränderungen in besonderer Weise, denn Sachsen ist eines der exportstärksten Bundesländer.

Wir werden von der Globalisierung profitieren, wenn wir die Chancen, die sich aus ihr ergeben, nutzen und sie als Herausforderung und Ansporn begreifen. Als rohstoffreiches und hoch entwickeltes Industrieland nimmt Sachsen die Aufgabe an, technologische Spitzenplätze mit qualitativ hochwertigen Produkten sowie spezialisierten Erzeugnissen und Dienstleistungen zu besetzen. Wir werden international konkurrenzfähig bleiben, indem wir besser und innovativer sind als andere. Ein Exportland wie Sachsen muss die Globalisierung und die damit verbundenen Strukturveränderungen für sich nutzen.

10.2 Demografischer Wandel, Arbeitsmarkt und Sozialsysteme

Bedingt durch die schon zu DDR-Zeiten rückläufigen Geburten, die Abwanderung vieler Menschen und einer nach wie vor geringen Geburtenrate stehen wir in Sachsen vor einem tief greifenden Bevölkerungswandel. Bis zum Jahr 2030 wird die Einwohnerzahl Sachsens von 1989 4,7 auf voraussichtlich 3,5 Millionen Menschen zurückgehen.

Der Bevölkerungsrückgang und die älter werdende Gesellschaft stellen uns noch vor eine weitere Aufgabe. Wir werden eine steigende Anzahl von Menschen zu versorgen haben. Zugleich wird uns die Finanzierung unserer Sozialsysteme bei einer sinkenden Zahl erwerbstätiger Menschen herausfordern. Der Anteil der Erwerbstätigen wird auf 75 Prozent, gemessen am Jahr 1990, sinken. Tendenziell werden nur noch halb so viele Menschen ins Berufsleben eintreten wie altersbedingt ausscheiden.

Gleichzeitig steigt der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Sie sind die Voraussetzung, um die Leistungskraft unserer Wirtschaft zu erhalten und weiter zu steigern. Der Wettbewerb um Fachkräfte wird intensiver. Für eine von Fachkräften getragene Wirtschaft ist eine positive Lohnentwicklung unabdingbar. Außerdem wollen wir eine aufgeschlossene Einstellung der Sachsen zu neuen Technologien und technischem Fortschritt fördern.

Gemeinsam mit den Unternehmen, den Arbeitnehmervertretern und den Gewerkschaften wollen wir Lösungen erarbeiten, wie wir dem Mangel an Fachkräften begegnen und die Finanzierung unserer Sozialsysteme weiter ermöglichen können. Neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Alter und Beruf liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Gewinnung von Fachkräften. Wir werden alle Potentiale nutzen, um die Menschen in Sachsen weiterhin gut auszubilden und ihnen Chancen in der Region zu geben. Zugleich werben wir um den Zuzug qualifizierter Arbeitskräfte.

Ziel unser Politik ist: Niemand bleibt zurück. Wir setzen darauf, dass abschlussorientiertes Lernen in jedem Alter, in jeder Phase des Lebens, und auch bei schwierigen Erwerbsbiografien, der Schlüssel zum beruflichen Erfolg ist. Dazu reichen wir helfend die Hand. Wir werden in einem dynamischen Prozess die Möglichkeiten zu Weiterbildung und zur Nachholung von Abschlüssen systematisch und marktkonform weiterentwickeln. Dabei streben wir eine noch engere Partnerschaft mit Bildungseinrichtungen der Wirtschaft und den Agenturen für Arbeit an.

10.3 Umbau der Energieversorgung

Sachsen ist Energieland. Nachhaltigkeit in der Energieversorgung zählt zu unseren vordringlichen Aufgaben. Angesichts hoher gesellschaftlicher Anforderungen an Klima- und Naturschutz sowie Ressourcenschonung bestehen besondere Herausforderungen beim Umbau der Energieversorgung, die gleichzeitig große Chancen bieten.

Die Sächsische Union will eine wettbewerbsfähige, sichere, umweltgerechte und eine für jeden bezahlbare Energieversorgung in unserem Freistaat. Neben der effizienten Nutzung unserer heimischen Braunkohle und von Erdgas gehören dazu auch der Ausbau der erneuerbaren Energien, neue Formen der Energiespeicherung, eine deutliche Erhöhung der Energieeffizienz und das Energiesparen. Dadurch können natürliche Rohstoffe geschont, der Verbrauch weiter gesenkt und Menschen und Umwelt entlastet werden.

Wir sehen uns sehr gut aufgestellt, neue Verfahren, Technologien und Produkte von Sachsen aus voranzubringen. Unsere Unternehmen wollen wir im internationalen Wettbewerb stärken, damit neue Wertschöpfung und Arbeitsplätze ins Land kommen. Hierzu streben wir auch eine Verstärkung der Forschung und

Ausbildung und eine engere Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft an.

10.4 Neue Kriminalitätsformen und Bedrohungen

Sachsen ist heute eines der sichersten Bundesländer. Im Vergleich unter den Bundesländern gibt es weniger Straftaten und eine hohe Aufklärungsquote.

Wir begrüßen den Wegfall der Grenzkontrollen zu unseren Nachbarstaaten Polen und Tschechien. Dennoch gibt es Entwicklungen und Risiken, auf die der Staat reagieren muss. Straftäter und organisierte Kriminalität können sich heute europaweit bewegen. Wir sehen uns mit neuen religiös-fundamentalistischen und politischen Entwicklungen in anderen Regionen der Welt konfrontiert, die zu sozialen Spannungen, religiösem oder politischem Extremismus oder gar Terrorismus führen. Wir müssen die grenzüberschreitende Kriminalität und den internationalen Terrorismus bekämpfen. Auch der Kriminalität im Internet muss Einhalt geboten werden.

Wir wollen deshalb den Strafverfolgungsbehörden die technischen, personellen und juristischen Mittel zur Verfügung stellen, damit sie ihre Aufgaben schnell und zuverlässig erfüllen können.

10.5 Finanzielle Ressourcen

Sachsen ist für die Solidarität, insbesondere der Menschen in Westdeutschland und der Europäischen Union, in den vergangenen 20 Jahren sehr dankbar. Seit Beginn der 1990er Jahre erhalten wir Mittel aus den EU-Strukturfonds und über den Länderfinanzausgleich. Sachsen profitiert zudem von den Solidarpaktmitteln für den Aufbau Ost. Diese überdurchschnittliche finanzielle Ausstattung ist für die Beseitigung der Spuren und Folgen der Teilung unseres Vaterlandes gedacht und nicht von dauerhaftem Bestand. Der Solidarpakt II läuft im Jahr 2019 aus. Wir müssen die Verwaltungsstrukturen so anpassen, dass wir ab 2019, im vierten Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung, finanziell auf eigenen Beinen stehen können.

Die Zahlungen aus dem Länderfinanzausgleich an die finanzschwächeren Länder basieren auch auf der Anzahl der Einwohner. Deshalb macht sich der Bevölkerungsrückgang auch in den öffentlichen Kassen bemerkbar. Wir werden mittelfristig mit zurückgehenden Einnahmen konfrontiert, an die wir unsere Ausgaben anpassen müssen. Die Sächsische Union reagiert auf diese Heraus-

forderung bereits heute mit umsichtiger Haushaltsführung und einer klugen Reform der Verwaltungsstruktur, die zum Beispiel die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst an das sinkende Einwohnerniveau anpasst.

Wir treten für einen deutschen Länderfinanzausgleich ein, der die Unterschiede in der Steuerkraft mindert, aber auch die Verantwortung der Länder für ihr finanzpolitisches Handeln stärkt. Dazu gehört die konsequente Umsetzung des Verschuldungsverbots für Bund und Länder, bei gleichzeitiger Senkung der Staatsquote. Die Sächsische Union setzt sich für eine Sicherung der Prinzipien und Erfolge der soliden sächsischen Finanzpolitik auch in der Bundes- und Europapolitik ein.

III. Sachsens Miteinander schafft Heimat

11. Heimat braucht engagierte Bürger

Heimat ist dort, wo Menschen sich zu Hause fühlen und sich in die Gemeinschaft einbringen. Viele Menschen engagieren sich in ihrer Freizeit in Stadt- und Gemeinderäten, in Kreistagen und in verantwortlichen Positionen, zum Beispiel in Kirchen, Parteien, Vereinen, Verbänden und Stiftungen. Sie gestalten damit den Freistaat und erfüllen unsere freiheitliche Demokratie mit Leben. Dieses Engagement wollen wir besser anerkennen. Das demokratische Gemeinwesen ist auf Mitwirken und Bürgerbeteiligung angewiesen. Unser Ziel ist es, diese Mitwirkung zu stärken. Gerade bei der Diskussion von großen Investitionsvorhaben wollen wir auch die langfristigen Auswirkungen einbeziehen. Das Prinzip muss lauten: eine möglichst breite und intensive Bürgerbeteiligung in der Planungs- und Genehmigungsphase sowie anschließend eine zügige Realisierung der Projekte. Die Arbeit in Vereinen und Verbänden bedarf verlässlicher Rahmenbedingungen und langfristiger Planungssicherheit. Wir setzen uns für verbindliche und unbürokratische Förderverfahren ein.

Ehrenamtliches Engagement zeigt Möglichkeiten auf, eine freie Gesellschaft zu gestalten, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen und extremistische Positionen zu schwächen. Wir wollen, dass sich künftig wieder mehr Menschen an politischen Entscheidungen beteiligen. Mit der Tatsache rückläufiger Wahlbeteiligungen, insbesondere bei Kommunalwahlen, wollen wir uns nicht abfinden. Beteiligung von Bürgern ist nicht allein eine Frage organisierter ehrenamtlichen Engagements. Entscheidungsprozesse und Mitwirkungsmöglichkeiten, auch in der Sächsischen Union, sollen transparenter organisiert werden. Ein Mittel dafür können Internet-Plattformen sein, auf denen die Menschen vor der Verabschiedung von Gesetzen und Verordnungen informiert und angehört werden. Wesentlich ist für uns, dass am Ende das Ergebnis einer demokratischen Mehrheitsentscheidung akzeptiert wird und demokratisch legitimierte Gremien und Institutionen gestärkt werden.

Die Sächsische Union setzt sich besonders für die Stärkung der politischen Bildung in Schule und Gesellschaft ein, damit Jugendliche auch zukünftig in der Lage sind, ihre staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten wahrzunehmen. Politische Bildung ermöglicht den Bürgern, Prozesse zu verstehen, Standpunkte zu formulieren und extremistisches Verhalten zu verhindern.

12. Stark im Ehrenamt – starke Demokratie – starke Gesellschaft

Wer sich in der Freizeit, beispielsweise in der Kommune, als Parteimitglied, in der Kirchengemeinde, im Sport, im kulturellen Bereich, in der Seniorenbetreuung oder in der Jugendarbeit, im Katastrophenschutz oder in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert, hilft anderen. Ehrenamtliches Engagement ist Ausdruck einer Wir-Gesellschaft. Es geschieht unentgeltlich und verdient deswegen hohe ideelle und gesellschaftliche Anerkennung. Insbesondere jungen Menschen und Arbeitnehmern sollte ehrenamtliche Arbeit erleichtert werden.

Wir drängen darauf, die rechtliche Situation von ehrenamtlich Tätigen zu verbessern und werben bei den Arbeitgebern dafür, ehrenamtliches Engagement ihrer Mitarbeiter auch im eigenen Interesse zu unterstützen. Wir setzen uns bei den Arbeitgebern dafür ein, durch flexible Arbeitszeit ehrenamtliche Arbeit zu fördern. Besonderes Augenmerk gilt dabei beispielsweise der Ehrenamtsarbeit in den Bereichen Soziales, Pflege und Betreuung, Freiwillige Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Naturschutz und dem Engagement in Schulen.

Die ehrenamtlich Tätigen in Sachsen werden wir durch den Aufbau einer Plattform „Aktive Bürgerschaft“ begleiten. Wir werden Ehrenamtszentralen unterstützen: Im Sinne einer Börse kann hier ehrenamtliches Engagement angeboten und nachgefragt sowie Austausch erleichtert werden. Ein Zusammengehen mit entsprechenden Initiativen des Bundes ist anzustreben. Zur Unterstützung des Ehrenamtes gehört für uns auch die Fortführung der Ehrenamtsförderung „Wir für Sachsen“. Die Ehrenamtskarte sollte in Zusammenarbeit mit Kommunen und Unternehmen fortentwickelt werden, damit freiwillige Helfer konkrete Vergünstigungen erhalten.

13. Sachsen – ein Land mit großer Geschichte

Wir Sachsen verfügen über eine starke regionale Identität und blicken auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Die Gründung der Mark Meißen im Jahre 929 als Ursprung der sächsischen Staatlichkeit ist eng mit der deutschen Nationalgeschichte verbunden. Die durch Martin Luther ausgelöste Reformation, die großen Philosophen der Aufklärung und der Beitrag Sachsens zur industriellen Revolution haben zur Identitätsbildung der deutschen Nation beigetragen. Wir wissen um die Verpflichtung aus der Geschichte der einmaligen Verbrechen des Nationalsozialismus, mit denen wir uns und

anderen Völkern unsägliches Leid zugefügt haben. Wir fühlen mit den zwölf Millionen deutschen Vertriebenen aus ihrer alten Heimat ebenso, wie mit den Opfern der Diktatur des SED-Regimes.

Die maßgeblich von Sachsen ausgegangene friedliche Revolution des Jahres 1989, mit der wir den Sturz der kommunistischen Diktatur und die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes errangen, haben unser Land an die Seite der freien Völker geführt und zur Überwindung der Spaltung Europas beigetragen.

Zu unserem demokratischen Gemeinwesen und zum Zusammenwachsen Europas gibt es für uns keine Alternative. Wir wollen aber das Motto der Europäischen Union – „in Vielfalt geeint“ – ernst nehmen und Europa mit unserer sächsischen Identität bereichern.

14. Patriotisches Sachsen

Unsere Gesellschaft braucht Bindekräfte, die uns zur Gemeinschaft werden lassen.

Wir sind zugleich Sachsen, Deutsche und Europäer. Wir brauchen nicht nur technische Lösungen für unsere Steuer- und Sozialsysteme, sondern auch einen inneren Zusammenhalt unseres Landes. Kunst, Kultur und Philosophie sind Teil unserer Identität ebenso wie die deutsche Sprache.

Das Erlernen der deutschen Nationalhymne gehört für uns ebenso in die Schulen, wie unsere Geschichte, zu der wir uns bekennen. Auch Wappen, Symbole, Flaggen und Lieder schaffen Identität. Wir wollen, dass das sächsische Landeswappen und die Landesflagge häufiger sichtbar werden. Das gilt auch für Flaggen der Regionen Sachsens, wie zum Beispiel der niederschlesischen und der sorbischen.

Viele Menschen in den zahlreichen sächsischen Traditions- und Heimatvereinen erforschen und pflegen in oft hingebungsvoller ehrenamtlicher Arbeit, die Geschichte, Werte, Bräuche, Sprache und Dialekte und bewahren sie so für die kommenden Generationen.

Ein besonderes Anliegen sind uns die in unserem Land lebenden Sorben. Ihre Sprache und Kultur wollen wir weiter fördern, indem wir beispielsweise eine aktive sorbisch-deutsche Zweisprachigkeit in den Kindergärten und Schulen der sorbisch besiedelten Regionen ermöglichen. Die Stiftung für das sorbische Volk trägt dazu bei, sorbische Sprache, Kultur und Tradition zu erhalten. Die Sächsische Union setzt sich für die angemessene und dauerhafte finanzielle Ausstattung der Stiftung als Rechtspflicht der Bundesrepublik Deutschland und der Länder Brandenburg und Sachsen ein.

Unser Land wurde in den vergangenen 60 Jahren auch durch zahlreiche Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten im Osten sowie durch Aussiedler geprägt. Wir fühlen uns verpflichtet, ihre Kultur, ihre Historie und ihre Traditionen als Teil der deutschen Kultur und Geschichte wach zu halten. Die soziale und gesellschaftliche Eingliederung der Spätaussiedler, insbesondere die aktuelle Herausforderung einer schnelleren und wirkungsvolleren beruflichen Integration, werden wir unterstützen. Die Sächsische Union wird die Anliegen der Vertriebenen und Spätaussiedler und ihre Brauchtumpflege weiter befördern, aber auch helfen, ihre Kontakte in die alte Heimat auszubauen.

Wir befürworten die Forderung eines nationalen Gedenktages für die Vertriebenen und werden die Arbeit des Zentrums gegen Vertreibung in Berlin unterstützen.

15. Jung und Alt gestalten Gegenwart und Zukunft

Zu keiner Zeit hatten Kinder und Jugendliche eine bessere Perspektive als heute. Waren zum Beispiel vor einigen Jahren Ausbildungsplätze noch rar und zwangen viele Schulabgänger, in die Alten Bundesländer zu gehen, so suchen sächsische Firmen heute händeringend nach geeigneten Lehrlingen aus der Region. Ob Jugendliche im Freistaat bleiben oder fortziehen, hängt wesentlich von ihren Chancen auf Ausbildungs- und Arbeitsstellen ab. Die Sächsische Union gestaltet eine Politik, die gerade den innovativen Kräften der Jugend die Tore zur Zukunft aufstößt.

Jugendliche bereichern mit ihrer Neugier unsere Gesellschaft. Sie führen Bewährtes fort und stellen Überlebtes in Frage. Wir setzen auf eine vielfältige Bildungslandschaft. Vereine und Verbände sind Orte, in denen sich Jugendli-

che ausprobieren können und in denen Alltagsbildung stattfindet. Hier lernen sie demokratisches Verhalten und erfahren interkulturelle Bildung, Toleranz und Eigenverantwortung. Sie entwickeln die Fähigkeit, ihre Ideen und Ideale zu formulieren und diese im Alltag zu verwirklichen.

Das Miteinander der Generationen, das Wissen der älteren, die Leistungsfähigkeit der mittleren und die Neugier der jüngeren Generation macht aus unserer Gesellschaft eine starke Gemeinschaft.

Wir brauchen ein neues Bild vom Altern. Das Wissen und die Erfahrung der Älteren sind für unsere Gesellschaft ein unschätzbare Wert. Das Lebensumfeld und der medizinische Fortschritt ermöglichen immer mehr Menschen gesund, aktiv und selbstbestimmt älter zu werden. Die Sächsische Union setzt sich dafür ein, dass Menschen in ihrem dritten Lebensabschnitt mit dem Eintritt ins Rentenalter weiterhin aktiv sein können – sei es in ihrem Beruf oder im Ehrenamt. Ältere Menschen sollen ihr Leben eigenverantwortlich gestalten, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in unsere Gesellschaft einbringen. Die Sächsische Union unterstützt deshalb beispielsweise Initiativen, in denen kompetente Senioren oder ältere Mitarbeiter jungen Existenzgründern als Wirtschaftsmentoren zur Seite stehen. Die Sächsische Union setzt sich dafür ein, Altersgrenzen, die heute für viele berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten gelten, auf den Prüfstand zu stellen.

Viele Menschen erreichen heute mit dem vierten Lebensabschnitt ein sehr hohes Lebensalter, das häufig mit Demenz oder anderen Krankheiten einhergeht. Wir brauchen deshalb gelebte Solidarität innerhalb der älteren Generation. Durch das Modell der Alltagsbegleiter können Menschen in ihrem dritten Lebensabschnitt Verantwortung für hilfebedürftige Senioren im vierten Lebensabschnitt, unabhängig vom Pflegebedarf, übernehmen. Gelebt wird diese Gemeinschaft am meisten zu Hause. Wir setzen uns für mehr altersgerechten Wohnraum, für betreutes Wohnen und Mehrgenerationen-Wohnprojekte ein.

Wir stehen für eine Politik, die den Zusammenhalt der Generationen stärkt und das Verbindende betont.

16. Wo Familie lebt, ist Heimat

Die Sächsische Union ist die Familienpartei im Freistaat. Wo Familie lebt, da sind Menschen zu Hause. Familie ist eine Verantwortungsgemeinschaft. Sie ist für uns überall dort, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern dauerhaft Verantwortung übernehmen und dort, wo Ehepartner und Geschwister füreinander sorgen. Familien geben Halt, Geborgenheit, Vertrauen und Verlässlichkeit. Familie ist für uns der Ort, wo Kinder zu Persönlichkeiten werden, wo ihnen grundlegende Werte vermittelt werden und wo sie Herzensbildung erfahren. Eltern, Großeltern und andere Verwandte begleiten Kinder auf ihrem Weg zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Leben. Die Lebenserfahrung und das Engagement älterer Menschen sind für Familienstrukturen wichtig. Kinder sichern die Zukunft unserer Gesellschaft. Eigenverantwortliche und zu Gemeinschaft fähige Kinder sind die Grundlage, auf die unsere Gesellschaft aufbaut.

Das Leitbild unserer Politik sind starke Familien, welche die Verantwortung für die Kindererziehung bewusst wahrnehmen und die Solidarität zwischen den Generationen leben.

Aus diesem Grund hat für uns die Institution der Ehe besonderen Stellenwert. Sie ist die verbindlichste Lebensgemeinschaft mit dem höchsten Grad an Rechten und Pflichten. Wir werden die Ehe und Familie auch zukünftig besonders schützen. Die Sächsische Union versteht sich zugleich als Anwalt von Alleinerziehenden und anderen Familienformen. Alleinerziehende benötigen, auch wegen ihrer hohen Alltagsbelastung, Unterstützung durch ihre Familien, Freunde, Nachbarn sowie durch Staat und Gesellschaft.

Familie bildet einen privaten Raum, der vor staatlicher Einmischung geschützt bleiben muss. Nur dort, wo Familien, zum Beispiel mit der Erziehung oder mit Konflikten, allein überfordert sind, sind Gesellschaft und Staat gefordert und sollen Hilfe anbieten und durchsetzen.

16.1 Kinder sind wertvoll und unverzichtbar

Die Sächsische Union wird sich noch stärker für Kinderfreundlichkeit in allen Teilen der Gesellschaft einsetzen. Kinder sind ein Geschenk und eine Bereicherung. Eine zukunftssichernde Familienpolitik orientiert sich an Mehrkind-Familien, die am stärksten unterstützt werden müssen. Dabei dürfen wir die

Diskussion um mehr Kinder nicht auf die Frage der finanziellen Förderung oder der Sicherung der Sozialsysteme reduzieren. Die Leistung, Kinder zu erziehen oder Angehörige zu pflegen, ist Arbeit und keine Lücke in der Erwerbsbiografie. Die Entscheidung, Kinder zu Hause zu betreuen und zu erziehen, würdigen wir genauso wie den Wunsch von Eltern, Familie und Beruf zu verbinden und Kinderbetreuungseinrichtungen zu nutzen. Um die Wahlfreiheit in der Kinderbetreuung zu sichern, hält die Sächsische Union am Landeserziehungsgeld fest und befürwortet die Einführung eines Betreuungsgeldes auf Bundesebene.

Wir treten für den Schutz des ungeborenen Lebens ein. Werdende Mütter erfahren ein umfangreiches Beratungs- und Betreuungsangebot. Im Besonderen wollen wir allen werdenden Müttern und Vätern in schwierigen Situationen die größtmöglichen Hilfen zuteil werden lassen, sich für ihr Kind zu entscheiden. Wir wollen Ehepaare unterstützen, deren Kinderwunsch nur mit medizinischer Hilfe verwirklicht werden kann. Wir sprechen uns für eine Erleichterung und gesellschaftliche Aufwertung der Adoption aus.

Familienpolitik ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

16.2 Schutz für Kinder in Not

Gerade, wenn es um das Wohl von Kindern und Jugendlichen geht, ist Zivilcourage gefragt. Wir brauchen ein funktionierendes Frühwarnsystem für Kinder in Not. Neben der staatlichen Fürsorgepflicht für in kritische Situationen geratene Kinder und Jugendliche, braucht wirksamer Schutz die Zusammenarbeit aller Beteiligten: Eltern, Kindergärten, Schulen, Beratungsstellen, Ämter, Ärzte und Hebammen. Zudem wollen wir die Zivilgesellschaft sensibilisieren, damit sich zum Beispiel Nachbarn trauen, einzugreifen, wenn Kinder oder Jugendliche Hilfe brauchen. Auch in Zukunft müssen die Jugendämter und der Soziale Dienst inhaltlich wie personell auskömmlich ausgestattet und kontinuierlich qualifiziert werden. Der Erhalt der Sorgentelefone ist uns wichtig.

16.3 Familien fördern – Stabilität schaffen

Nach unserem Verständnis ist Familienpolitik weit mehr als Sozialpolitik. Sie ist eine Querschnittsaufgabe, die in viele andere Bereiche von Politik und Gesellschaft ausstrahlt. Besonders in der Finanz-, Wirtschafts-, Rechts-, Bil-

dungs- und Arbeitsmarktpolitik müssen familienpolitische Ziele beachtet und angestrebt werden. Daher tritt die Sächsische Union dafür ein, geltende Regelungen und Gesetzesvorhaben daraufhin zu überprüfen, ob sie dem Ziel der Familienfreundlichkeit entsprechen.

Eine zukunftsweisende Familienpolitik darf sich nicht allein auf finanzielle Förderung beschränken. Sie muss stets auch auf eine ideelle Stärkung der Familie ausgerichtet sein. Die Umlagesysteme unseres Sozialstaates, etwa in der Rente, basieren auf einem Drei-Generationen-Vertrag mit ausreichenden Kinderzahlen. Nur wenn wieder mehr Kinder geboren werden, funktionieren die Sozialversicherungssysteme. Kinderlose zahlen systemgerecht einen höheren Beitrag in die Versicherungssysteme ein – als Umlage für die ältere Generation und als Vorsorge für sich selbst. Wir wollen eine Gesellschaft, in der Paare sich ganz selbstverständlich für Kinder entscheiden, ohne Sorge zu haben, dass ihnen dadurch Nachteile im Beruf entstehen. Familien wollen wir einen höheren Stellenwert geben und diese Wertschätzung auch im Steuerrecht ausdrücken. Kindererziehung ist ein ebenso unverzichtbarer Beitrag zur Altersversorgung wie der Geldbeitrag zur Rentenversicherung. Das heutige Ehegattensplitting wollen wir nach französischem Vorbild um eine Kinderkomponente erweitern und so zu einem Familiensplitting ausbauen.

Für Eltern, insbesondere für Alleinerziehende, ist die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt ein besonders wichtiges Thema. Daher sind auch in der Arbeitswelt Veränderungen erforderlich. Wir brauchen familienfreundliche Arbeitsplätze. Die Inanspruchnahme einer Eltern- oder Pflegezeit darf nicht zu einem Risiko für den Verbleib im Berufsleben werden. Wir brauchen nicht nur eine familienfreundliche Arbeitswelt, sondern auch ein familienfreundliches Ausbildungssystem. Mütter und Väter, die während eines Studiums oder einer Ausbildung ihre Elternzeit absolvieren, sind so zu fördern, dass Familie und Ausbildung tatsächlich vereinbar sind.

Im Freistaat Sachsen haben Familien bereits heute einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Die Betreuungsangebote und -zeiten wollen wir aber noch flexibler machen. Gerade für Alleinerziehende sollen verlässliche Betreuungsangebote von der Krippe bis zu Ganztagsangeboten wirksame Unterstützung für die Berufstätigkeit geben.

Wir bekennen uns zum sächsischen Landeserziehungsgeld. Seine Zahlung wird entsprechend den Regelungen des Elterngeldes angepasst. Für junge Paare streben wir die Einführung von Familiendarlehen an. Junge Menschen sollen bei Familiengründungen und notwendigen Anschaffungen unterstützt werden.

17. Sachsen in Europa und in der Welt

Die deutsche Mitgliedschaft in der Europäischen Union ist für Sachsen ein Gewinn. Die Osterweiterung hat den Freistaat Sachsen vom Rande Europas in die Mitte gerückt. Die europäische Solidarität hat entscheidenden Anteil am Wiederaufbau unseres Heimatlandes. Bis zum Ende des Jahrzehnts ist es wichtig, eine angemessene und gerechte EU-Strukturförderung zu sichern, damit der Aufbau fortgesetzt werden kann.

Wir profitieren insbesondere vom Beitritt unserer beiden Nachbarstaaten Polen und Tschechien zur Europäischen Union. Dem Freistaat kommt als Bindeglied und Bestandteil der Region Böhmen, Sachsen, Schlesien eine besondere Bedeutung zu. Die sich daraus ergebenden Chancen zur wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Kooperation, zum Austausch und zur Förderung von Handel und Tourismus nutzen wir. Grenzüberschreitende Initiativen wie das Deutsch-Polnische Jugendwerk oder den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds werden wir weiter intensiv unterstützen.

Die Sächsische Union setzt sich jetzt für eine Phase der Konsolidierung und Stabilisierung der Europäischen Union ein. Die Aufnahme der Türkei in die EU lehnen wir ab, sprechen uns jedoch für eine privilegierte Partnerschaft aus. Bevor weitere Schritte in Richtung Erweiterung unternommen werden, muss sich die EU auf Kernthemen konzentrieren, deren Auswirkungen nationale und regionale Grenzen durchdringen und überschreiten. Wichtige Zukunftsherausforderungen, wie die sichere Versorgung mit bezahlbarer Energie, eine koordinierte und solide Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie das einheitliche Auftreten als außen- und sicherheitspolitischer Akteur, können nur gemeinsam effizient bewältigt werden.

Wir wollen keine Transferunion und setzen uns für die konsequente Anwendung und Weiterentwicklung der Stabilitätskriterien ein. Die Sächsische Union wendet sich klar gegen den Bruch der geschlossenen Verträge. Der Euro

verlangt eine seriöse Haushaltsführung, sowie eine angemessene Preis- und Lohnpolitik aller Volkswirtschaften im Euro-Raum. Wir wenden uns dagegen, Verschuldungslasten einzelner Mitgliedsstaaten zu vergemeinschaften.

Gesunde Staatsfinanzen sind die Quelle für eine weitere positive Entwicklung und Voraussetzung für ein starkes Europa. Die Sächsische Union steht für ein Europa der Regionen und Nationen. Deshalb treten wir für eine Europäische Union ein, die sich als Staatenbund entwickelt und nicht als Bundesstaat.

Wir wollen ein starkes Europa mit Eigenverantwortung und treten für konsequente Subsidiarität ein. Mit anderen Worten: Da, wo Sachsen seine Probleme allein lösen kann, wollen und werden wir das tun.

Wir verstehen Europa als Raum der Freiheit, den es mit Leben zu füllen gilt. Die grenzenlose Mobilität innerhalb der Europäischen Union bietet den Zugang zu vielfältigen Sichtweisen und Ideen. Gerade junge Menschen sollen diese Chancen nutzen und damit Teil eines Austauschs von Wissen und Erfahrung werden, welcher letztlich dem Freistaat zugute kommt.

18. Unsere Kultur ist einer der größten Schätze Sachsens

Sachsens Kulturlandschaft ist so vielfältig, wie es die Menschen und die Geschichte in unserem Land sind. Der ursprünglich durch Hof, Kirche und Bürgertum geprägte kulturelle Reichtum spiegelt sich sowohl in unseren Städten wie in den kleineren Gemeinden und im ländlichen Raum wider. Wir wollen diese Vielfalt und Breite kultureller Tradition erhalten und weiterentwickeln. Sie ist ein sichtbares Zeichen unserer sächsischen Identität und Merkmal unseres Landes.

Aufgrund unserer Lage und Tradition haben wir die Chance, die große Kraft der Kultur zu nutzen und Menschen aus verschiedenen Ländern und Regionen zusammenzuführen. Kooperationen über Ländergrenzen hinweg dienen dem Aufbau und der Pflege guter Nachbarschaft.

Kunst und Kultur gehören zu Sachsens Geschichte und sind wichtig für die Zukunft unseres Landes. Es ist uns deshalb ein besonderes Anliegen, die künstlerische Freiheit zu verteidigen und für eine stabile und kontinuierliche Förderung von Kunst und Kultur einzutreten, die sich an nachvollziehbaren

Kriterien wie Nachhaltigkeit, Vielfalt und Wirksamkeit orientiert. Finanziell und personell gut ausgestattete kulturelle Einrichtungen mit klaren Aufgaben stärken das Vertrauen der Menschen in unsere demokratische Gesellschaftsordnung und fördern die Verbundenheit mit ihrer Heimatregion. Damit auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten die Kultur eine feste Basis hat, gilt es, finanzielle Voraussetzungen in Form von Rücklagen zu schaffen. Wir stehen zur Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und werden sie weiter stärken.

Wir bekennen uns mit Nachdruck zu unserem einzigartigen Kulturraumgesetz. Mit diesem bundesweit einmaligen kulturpolitischen Ansatz haben wir die Förderung in gemeinsamer Verantwortung von Freistaat und Kommunen auf eine dauerhafte Grundlage gestellt. Wir regen intensivere Kooperationen zwischen Freistaat Sachsen und Kommunen bei der Öffentlichkeitsarbeit ihrer Kultureinrichtungen an. Um die Vielfalt unserer Kulturlandschaft zu erhalten und gleichzeitig Perspektiven für eine sinn- und maßvolle Ergänzung bestehender Strukturen zu eröffnen, brauchen wir unabhängig von einer stabilen Gesamtförderung im Einzelnen auch den Mut, Strukturen zu überprüfen und zu verändern.

Die Sächsische Union möchte, dass Kultur allen zugänglich ist. Teilhabe an Kultur setzt Bildung, Mobilität und Angebot voraus. Kulturelle Bildung ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Forderung nach kultureller Teilhabe darf nicht zur Verflachung oder Kommerzialisierung führen. Wegweisende kulturelle Vorhaben setzen allein auf Qualität. Sie wirken anhaltend, weil sie Maßstäbe setzen, zur Nachahmung anregen und eine identitätsstiftende Wirkung in der Region entfalten.

Grundlage unserer vielfältigen Kulturlandschaft sind gleichermaßen eine breite Basis und Spitzenleistungen. Hausmusik, Kirchenchor und Amateurtheater stärken das Gemeinschaftsgefühl. Unsere Bürgergesellschaft braucht Kultur als sinnstiftendes Element, denn Kultur vermittelt die Werte, die für unseren Staat und unsere Wirtschaft von Bedeutung sind. Ebenso ist Kultur nicht ohne das Engagement der Bürgergesellschaft denkbar. Nicht nur die staatliche Förderung, sondern auch das ehrenamtliche Engagement, das Mäzenatentum und die Spenden- und Fördertätigkeit vieler Menschen im Freistaat tragen zum kulturellen Antlitz Sachsens bei.

Sachsen verfügt über zahlreiche Kultureinrichtungen, die selbst auch als touristische Ziele in hohem Maße zu wirtschaftlicher Entwicklung beitragen. Diese müssen auch die Maßstäbe eines überregionalen Tourismus erfüllen und entsprechend beworben werden. Dazu sollen neue Strategien zur Professionalisierung, Qualifizierung und Verknüpfungen zwischen den Einrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft erarbeitet werden. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist in Sachsen ein eigenständiges Wirtschaftsfeld mit hohem Wachstumspotential, welches durch Verbesserung der Rahmenbedingungen stärker für Sachsen genutzt werden muss.

Gleiches gilt für die Industriekultur. Das vielfältige und einmalige industriekulturelle Erbe Sachsens muss stärker in die kulturelle Bildung integriert und der Öffentlichkeit besser zugänglich gemacht werden.

Unsere Städte und Dörfer haben eine traditionsreiche und lebendige Baukultur. Die Sächsische Union unterstützt den Denkmalschutz und die Denkmalpflege im Freistaat. Ebenso unverzichtbar ist eine hochwertige moderne Baukultur. Ihr Anspruch sollte es sein, die Denkmale der Zukunft zu bauen.

Wir brauchen eine die Gesellschaft verbindende Erinnerungskultur, insbesondere zur Aufarbeitung der zwei Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Ihr Merkmal ist eine gemeinsame Haltung des Gedenkens an herausragende Personen und wichtige Ereignisse der sächsischen Geschichte.

Muttersprache ist für uns ein Bestandteil von Kultur. Sie dient nicht nur der kulturellen Verständigung, sondern sorgt für Vertrautheit und Verbundenheit. Eine besondere Heimatverbundenheit schafft der uns eigene Dialekt und die verschiedenen Mundarten. Ihre Bewahrung und Pflege in den Heimatvereinen und im Alltag ist uns ein besonderes Anliegen.

19. Medienstandort Sachsen

Die freie Berichterstattung unabhängiger Medien ist für Sachsen eine Errungenschaft der friedlichen Revolution des Jahres 1989. Zugleich kennzeichnet sie unsere freiheitliche Demokratie. Sachsen ist inzwischen zu einem bedeutenden Medienstandort geworden. Besonders in Leipzig hat sich mit dem Mitteldeutschen Rundfunk, der Media-City, mit zahlreichen Produzenten und Dienstleistern der Film- und TV-Produktion, mit Medien-Ausbildungs-

und Forschungseinrichtungen, mit der Mitteldeutschen Medienförderung, mehreren innovativen privaten Hörfunk-Veranstaltungen und dem bundesweit wirksamen Medientreffpunkt Mitteldeutschland ein beachtliches Netzwerk der Medienbranche gebildet. Neben dem attraktiven öffentlich-rechtlichen Rundfunkangebot gibt es in ganz Sachsen eine Reihe leistungsstarker privater lokaler Radiostationen und Fernsehanbieter und einen Print-Markt mit starken Zeitungen und Zeitschriften.

Die Sächsische Union will die Medienwirtschaft als wichtigen Teil der Kreativwirtschaft in Sachsen weiter stärken. Sie setzt sich für eine Gebührenstabilität im öffentlich-rechtlichen Rundfunk ein und betrachtet den Wandel der Medienstruktur durch Digitalisierung als Chance für mehr Vielfalt und Qualität. Sie sieht jedoch auch einen hohen Bedarf an Vermittlung von Medienkompetenz mit den neuen medialen Möglichkeiten, insbesondere den sozialen Netzwerken. Die Schulen in Sachsen sollen dazu einen noch stärkeren Beitrag leisten.

20. Sachsen ist Sportland

Sportförderung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sport verbindet junge und alte, behinderte und nichtbehinderte Menschen aller Nationalitäten miteinander. Sport verbessert die Lebensqualität, fördert die Gesundheit und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Sächsische Union wird auch künftig der Förderung des Breiten- und Leistungssports inklusive des Behindertensports hohe Bedeutung beimessen.

Sachsen ist Sportland – und als solches wichtiger Bestandteil unserer Image- und Tourismuspolitik. Sächsische Sportler repräsentieren unseren Freistaat bei nationalen und internationalen Wettkämpfen. Im Leistungssport gehört Sachsen mit seinen Olympiastützpunkten Leipzig und Chemnitz-Dresden zur Spitze in Deutschland. Mit der Sportfördergruppe der sächsischen Polizei trägt der Freistaat zum Erhalt des hohen Leistungsniveaus bei. Er hat damit die Möglichkeit geschaffen, Leistungssportlern nach der aktiven Phase eine berufliche Perspektive zu geben. Dieses Projekt kann Vorbild für den privatwirtschaftlichen Bereich sein.

Von ebenso großer Bedeutung ist sportliche Betätigung jedoch für die Gesellschaft insgesamt. Sie nimmt eine Schlüsselfunktion für gesunde Lebens-

weise, die Entwicklung sozialer Kompetenzen und für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen insbesondere zu Mannschaftsgeist, Fairness und Rücksichtnahme ein. Unser Ziel ist es deshalb, dass sich alle Sachsen mehr bewegen und möglichst viele, insbesondere Kinder und Jugendliche, Mitglied in einem Sportverein werden.

Wir bekämpfen konsequent Doping im Spitzen- und Breitensport, da dies dem Anliegen und dem Geist des Sports widerspricht. Wir engagieren uns auch künftig für Sport in Kindertagesstätten, Schulen, Verbänden und Vereinen. Sportvereine werden wir weiterhin in die Ausgestaltung von schulischen Ganztagsangeboten einbinden. Projekte wie „Komm in den Sportverein“ wollen wir sichern und weiterentwickeln. Dazu gehört auch die Förderung der Strukturen mit dem Landessportbund, den Kreis- und Stadtsportbünden und den Sportvereinen.

Die Sächsische Union wird das Ehrenamt im Sport weiter unterstützen. Den Erhalt des Steuerprivilegs für gemeinnützige Vereine und für ehrenamtlich engagierte Menschen wollen wir sicherstellen. Verstärkt sollten sich Sportvereine auch an den Bedürfnissen von Senioren orientieren. Die soziale Funktion des Sports will die Sächsische Union stärken, indem wir uns gemeinsam mit den Vereinen gegen Gewalt, Rassismus und Diskriminierung einsetzen.

IV. Freiheit ist Sachsens Weg zur Chancengesellschaft

21. Unternehmerische Freiheit fördern

Die Sächsische Union bekennt sich zur Sozialen Marktwirtschaft. Sie sichert Wettbewerb, Leistung und Vertragsfreiheit. Zudem schützt sie die Schwachen und bleibt Leitbild einer solidarischen Ordnung unseres Gemeinwesens. In den Unternehmen werden die Steuern und Abgaben erwirtschaftet, die später zur Gestaltung politischer Ziele eingesetzt werden.

Hauptaufgabe unserer Wirtschaftspolitik ist es, für den Standort Sachsen die besten Rahmenbedingungen im globalen Wettbewerb zu schaffen. Für die Sächsische Union heißt das, die Regeln der Sozialen Marktwirtschaft und unsere Standortvorteile wie Fleiß, Technologieoffenheit, Kreativität, aber auch das Ausbildungsniveau und die Vorteile unserer Rechtsordnung konsequent zu erhalten und auszubauen.

Sachsen muss sich auf den Abbau von Strukturhilfen durch die Veränderung der EU-Förderung nach 2014 und den Solidaripakt II vorbereiten. Wir wollen der Entwicklung durch weniger Regulierung, schlanke und transparente Verwaltungsstrukturen und vor allem das Festhalten am Prinzip der Leistungsgesellschaft auf der Grundlage von Chancengerechtigkeit und einem früh ansetzenden Bildungsangebot begegnen.

Die Sächsische Union gestaltet eine langfristige Wirtschaftspolitik. Sachsens Wohlstand wird überwiegend von den Menschen in kleinen und mittleren Unternehmen sowie in den freien Berufen erarbeitet. Mit Tatkraft und Risikobereitschaft hat der Mittelstand unseren Freistaat an die Spitze geführt. Für die Unternehmer der ersten Stunde gilt es zunehmend, die Nachfolge zu regeln. Dabei wollen wir sie begleiten. Junge Menschen in Sachsen möchten wir besonders bei der gezielten Berufs- und Studienorientierung unterstützen sowie für sie ein positives Klima für Unternehmensgründungen und Übernahmen von bestehenden Unternehmen schaffen.

Die Wettbewerbsfähigkeit sächsischer Unternehmen wird auch künftig auf die Probe gestellt. Viele Unternehmen sind noch zu klein und müssen den Sprung zu einem nachhaltigen und eigenwirtschaftlichen Geschäftsmodell noch leisten. Die Sächsische Union sieht ihre Aufgabe darin, weiterhin eine

verlässliche Wirtschaftspolitik zu gewährleisten und Sachsen als Industrie- und Produktionsstandort zu stärken. Dabei werden wir das Wachstum bestehender und die Ansiedlung neuer Unternehmen fördern.

Die Eigenkapitaldecke kleiner und mittlerer Unternehmen in Sachsen ist noch immer zu dünn. Wir wollen, dass die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit den Förderbanken der Länder zusammenarbeitet, um die Kapitalversorgung zu verbessern. Alternative Förderinstrumente wie Bürgschaften, eigenkapitalähnliche Darlehen, revolvingende Fonds, Stiftungslösungen oder stille Beteiligungen werden wir weiter stärken. Das Volumen der Risikokapitalförderung mit Hilfe von EU-Mitteln inklusive privaten Kapitals wollen wir ausweiten. Zur Bindung von EU-Mitteln können neben Zuschüssen auch revolvingende Fonds eingesetzt werden, die in Form von Darlehen vergeben werden und somit erneut wieder für Förderung zur Verfügung stehen. Das deutsche Steuerrecht muss Bildung von Eigenkapital befördern.

Wir wollen, dass sich die Verwaltung als Dienstleister versteht. Landes- und bundesgesetzliche Regelungen sind mit Öffnungsklauseln auszustatten, um passgenaue Lösungen vor Ort zu ermöglichen. Das Prinzip eines „einheitlichen Ansprechpartners“ für Unternehmen wollen wir auf andere Verwaltungsprozesse übertragen. Dabei ist eine Vernetzung zwischen Land, Landkreisen und Gemeinden erforderlich.

Die Sächsische Union will auch mit einem Bündel von Maßnahmen der demografischen Entwicklung Rechnung tragen, um die Produktivität und Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen zu sichern. Dazu gehören hochwertige Berufsausbildungen, die Förderung der Offenheit für Weiterbildung und lebenslanges Lernen, die intensivere Nutzung der Berufserfahrung älterer Arbeitnehmer und die Gewinnung weiblicher sowie ausländischer Fachkräfte. Weite Teile Sachsens gelten trotz der wirtschaftlichen Erfolge in den vergangenen Jahren noch immer als strukturschwach. Wir wollen daher der Beseitigung infrastruktureller Defizite, insbesondere in der verkehrstechnischen Erschließung des Freistaats, hohe Priorität einräumen, um auch in diesen Gebieten wirtschaftliche Entwicklung möglich zu machen.

21.1 Netzwerke bilden – Kompetenzen bündeln

Wir sehen in der Vernetzung innerhalb der Branchen und branchenübergreifend eine große Chance für mehr Wachstum und mehr Arbeitsplätze. Netzwerke tragen zum Austausch von Ideen und Wissen sowie zur Bündelung gemeinsamer Kompetenzen bei. Sie stärken zudem das Marketing des Wirtschafts-, Kultur- und Tourismusstandortes Sachsen. Außerdem begünstigen sie die technologische Leistungsfähigkeit einer Region und ihrer Unternehmen.

Die Sächsische Union setzt sich auch weiterhin für den Aufbau von Unternehmensnetzwerken von Wirtschaft und Wissenschaft in strategischen Schlüsselindustrien ein und wird deren Arbeit begleiten. Allerdings wollen wir die finanzielle Förderung befristen und nach einer Phase der Anschubfinanzierung in eine vom Staat weitgehend unabhängige Finanzierung überführen.

Große Chancen für die wirtschaftliche Zusammenarbeit sehen wir zudem in der Kooperation mit Tschechien und Polen.

21.2 Mit Schlüsseltechnologien im globalen Wettbewerb bestehen

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich in Sachsen eine leistungsfähige Industrielandschaft entwickelt. Weil wir ein Industrieland sind, geht es uns besser als vielen anderen auf der Welt. Wir wollen, dass Sachsen ein Industrieland bleibt. Unsere Wirtschaft unterliegt jedoch einem tiefgreifenden Wandel. Die Globalisierung verändert unsere Arbeitswelt. Sie fordert mehr Flexibilität und Mobilität. Sachsen stellt sich dem internationalen Wettbewerb. Für uns ist klar, dass wir Sachsen als Industrieland und als Produktionsstandort weiterentwickeln wollen.

Die Industrie umfasst ein breites Spektrum von Technologien und Dienstleistungen mit großen Wachstumschancen. Die strategische Ansiedlungspolitik des Freistaats mit einer Konzentration auf Schlüsselbranchen und Offenheit für Neues hat sich bewährt. Nunmehr kommt es darauf an, die Branchen untereinander stärker zu verzahnen und zu vernetzen.

21.3 Innovatives Sachsen – Sachsen ist Erfinderland

Nur mit Neugier und Offenheit für Technik und Innovationen werden wir im Wettbewerb bestehen können. Sachsen ist das Land der Erfinder und die In-

genieurschmiede Deutschlands. Heute zahlt sich aus, dass wir früh in Forschung und Entwicklung investiert haben. Aber wir können und müssen noch besser werden. Wachsender Innovationsbedarf ergibt sich beispielsweise aus der zunehmenden Rohstoffknappheit. Entscheidend ist die schnelle Überführung von Forschungsergebnissen in industrielle Produkte. Innovationspolitik wird daher für die Sächsische Union in den nächsten Jahren eine zentrale Rolle einnehmen.

Wir wollen und brauchen Unternehmen, die in Forschung investieren. Insbesondere die Innovationskompetenzen kleiner und mittlerer Unternehmen gilt es zu verbessern. Sie haben oft Schwierigkeiten, die Finanzierung von Forschung und Entwicklung sicherzustellen. Die Sächsische Union wird sich dafür engagieren, das breite Angebot der Innovationsförderung um eine steuerliche Förderung für Forschung und Entwicklung zu ergänzen.

Die Sächsische Union setzt auf eine breite, anwendungs- und grundlagenorientierte Forschungsinfrastruktur, die noch intensiver mit der Wirtschaft verzahnt wird. Wir treten dafür ein, die Kooperationen des sächsischen Mittelstandes mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu stärken. Technologietransfer muss ein fester Bestandteil der Arbeit von Hochschulen und Forschungsinstituten sein. Umgekehrt sollten öffentlich finanzierte Technologiegeber verstärkt auf Unternehmensgründungen hinwirken.

21.4 Einfaches und wettbewerbsfähiges Steuersystem

Die Sächsische Union setzt sich für ein einfaches, transparentes und leistungsgerechtes Steuersystem für Unternehmen und Arbeitnehmer ein. Das Steuerrecht muss für die Bürger nachvollziehbar und durchschaubar sein, um Akzeptanz und Steuergerechtigkeit zu erreichen. Die Suche nach mehr Steuergerechtigkeit im Sinne von Einzelfallgerechtigkeit durch immer stärkere Differenzierung und Diversifizierung hat zu einer nicht mehr überschaubaren Komplizierung des Steuersystems geführt. Daher wollen wir das Steuerrecht in seinen Strukturen vereinfachen und insbesondere von nichtsteuerlichen fachpolitischen Lenkungszielen entfrachten. Die Abschaffung von Ausnahmen und Steuerbefreiungen schafft die Voraussetzung für niedrige Steuersätze, ohne die Haushaltskonsolidierung und die Einhaltung der Schuldenbremse zu gefährden. Auf diese Weise wollen wir erreichen, dass der Ertrag

der Arbeit weitgehend in den Taschen der Arbeitnehmer und Unternehmen bleibt, damit sich Leistung lohnt.

Die Unternehmensbesteuerung wollen wir rechtsformunabhängig und investitionsfreundlich gestalten, um die Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Unternehmen zu stärken. Im Zuge der stärker werdenden internationalen Ausrichtung der sächsischen Wirtschaft und der zunehmenden Globalisierung müssen das Steuersystem und die Steuerlast im internationalen Vergleich konkurrenzfähig sein. Innerhalb der Europäischen Union ist das Steuerrecht weitgehend anzugleichen.

22. Sachsens Wissenschaft im internationalen Wettbewerb – Fit sein für Spitze

Sachsen ist ein bedeutender Hochschul- und Wissenschaftsstandort. In keinem anderen neuen Bundesland findet sich ein solch dichtes, ausdifferenziertes Netz an Universitäten, Fachhochschulen, Berufsakademie und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die hohe Qualität von Forschung und Lehre zeigt sich auch am Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln und bei Exzellenzwettbewerben. Wir wollen die Stärke der wissenschaftlichen Einrichtungen in den kommenden Jahren nutzen, um Sachsen im nationalen und internationalen Wissenswettbewerb nach vorn zu bringen.

Kern unserer Hochschulpolitik ist es, durch attraktive Lehre und Forschung Wissenschaftler und Studierende aus aller Welt anzuziehen und sie mit einer offenen Kultur willkommen zu heißen. Zugleich wollen wir mehr Sachsen an unsere Bildungsstätten bringen. Mit neuen Angeboten, wie Teilzeitstudium und spezialisierte Zusatzqualifikation auch für Nichtakademiker, wird auf die Bedürfnisse von Menschen eingegangen, die nicht den klassischen Bildungsweg nehmen. Besonders wichtig sind neue Angebote für lebenslanges Lernen und Weiterbildung für das Berufsleben, auch in Kooperation mit der Wirtschaft.

Jeder, der die Fähigkeiten mitbringt, soll unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern studieren können. Wir treten für eine breite Stipendienkultur ein, die das Engagement der Wirtschaft einschließt.

Es ist unser Ziel, den Anteil von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Professorinnen deutlich zu erhöhen. Derzeit sind noch zu viele Kompetenzen und Potentiale von jungen Wissenschaftlerinnen ungenutzt. Frauen sollen mit gezielten Mentorinnen-Angeboten für eine wissenschaftliche Karriere motiviert werden. Eine flexible Kinderbetreuung, abgestimmt auf die Bedürfnisse von Forschung und Lehre, soll helfen, Wissenschaft und Kinder miteinander zu vereinbaren. Im Rahmen von entsprechenden Maßnahmen zur Qualifizierung von Frauen für eine Professur sollen diese gezielt für die wissenschaftliche Laufbahn vorbereitet werden.

22.1 Vielfalt und Qualität für Sachsens Hochschulen

Wir wollen die Vielfalt der Hochschullandschaft erhalten, wobei Vernetzung, Differenzierung und Qualität im nationalen und internationalen Vergleich im Vordergrund stehen. Die Sächsische Union bekennt sich dazu, dass unser Land neben einer Qualität in der Breite auch eine wissenschaftliche Exzellenz braucht, die zu Spitzenleistungen befähigt ist.

Die wissenschaftlichen Einrichtungen sollen sich in ihren Regionen enger vernetzen, damit die knappen Ressourcen so vielen Wissenschaftlern und Studierenden wie möglich zur Verfügung stehen und die ganze Region davon profitieren kann. In den Regionen sind sie Vorreiter des nationalen und internationalen Austauschs und geben unverzichtbare Impulse für Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb bekennen wir uns zu unseren Standorten in den Regionen.

Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademie haben jeweils andere Zielgruppen und Ausrichtungen, unterschiedliche Ausstattungen, Möglichkeiten und Aufgabenschwerpunkte. Wir treten für einen fairen Wettbewerb zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen ein, fordern zugleich aber eine engere Zusammenarbeit zwischen den wissenschaftlichen Institutionen, um Übergänge und Kooperationen zu ermöglichen.

Die Sächsische Union setzt sich für die Fortentwicklung des Bologna-Prozesses ein. Fehlentwicklungen bei der Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge sind zu korrigieren. Von höchster Bedeutung sind eine hohe Qualität in der Lehre und eine stärkere Flexibilisierung des Studienablaufs. Für uns ist dabei zentral, die Mobilität von Wissenschaftlern und Studieren-

den in Europa zu erleichtern. Wir werden bewährte Diplomstudiengänge erhalten, wenn sie sich in die modularisierten Studiengänge einfügen.

22.2 Autonomie und Wettbewerb stärken

Die Sächsische Union achtet die Hochschulautonomie und unterstützt wichtige Weichenstellungen für die Verbesserung von Qualität und Wettbewerbsfähigkeit von Lehre und Forschung in der Zukunft. Als staatliche Einrichtungen müssen sich die Hochschulen daran messen lassen, ob sie die hohen nationalen und internationalen Standards erreichen und die an sie gerichteten gesellschaftlichen Anforderungen erfüllen.

Die Profile der einzelnen Hochschulen sind zu schärfen, wobei insbesondere für ein abgestimmtes Fächerangebot zu sorgen ist. Sachsen versteht sich dabei traditionell als Ingenieurschmiede und legt besonderen Wert auf Angebote in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). In der sächsischen Wissensgesellschaft werden diese durch gleichwertige Angebote der Wirtschafts-, Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ergänzt. Mit ihren eigenständigen und vernetzten Forschungen leisten diese einen Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und ethischen Reflexion und tragen zur Akzeptanz und zur Sicherung des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts in der Gesellschaft bei, setzen ihr aber auch ethische Grenzen.

Wir wissen, dass Wissenschaft eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung braucht. Wir setzen uns dafür ein, den Hochschulen langfristige Finanzierungssicherheit zu geben, um ihnen Planungsfreiräume und Ressourcen für ihre Kernaufgaben der Forschung, Lehre und des Wissenstransfers zu ermöglichen. Die staatliche Finanzierung soll dabei den besonderen Wert der Hochschulen für die Entwicklung des Landes widerspiegeln. Wir werben dafür, dass die staatliche Finanzierung durch privates Engagement ergänzt wird, beispielsweise durch Stiftungen oder die Wirtschaft, um die Ausbildung junger Menschen zu unterstützen. Zudem wollen wir, dass sich die Hochschulen weitere Unterstützung erschließen, indem sie ihre Absolventennetzwerke (Alumni) stärken.

23. Für Zuwanderung, Integration und Patriotismus

Immer wieder in der sächsischen Geschichte haben Menschen aus anderen Teilen Deutschlands und der Welt zum wirtschaftlichen Aufschwung und zum kulturellen Reichtum Sachsens beigetragen. Stolz auf die gemeinsamen Erfolge sind sie mit den Sachsen zusammengewachsen, haben die Identität unseres Landes geprägt und Sachsen zu ihrer Heimat gemacht. Wir wollen und brauchen einen toleranten und weltoffenen, interkulturell aufgeschlossenen Freistaat Sachsen. Es nutzt unserem Land, wenn wir kluge Köpfe zu uns holen. In Sachsen soll die Verbindung von Zuwanderung, kultureller Integration und selbstverständlichem Patriotismus gelingen. Sachsen international zu machen, bedeutet auch, dass die Fremdsprachenkenntnisse der Bevölkerung verbessert werden müssen.

Den Fachkräftebedarf sichern wir mit einem Dreiklang an Maßnahmen: Vorrang haben die Ausbildung und Qualifizierung von Menschen, die in Sachsen leben. Zudem wollen wir attraktiv sein für Menschen aus anderen Regionen Deutschlands, besonders für die, die Sachsen vor Jahren wegen fehlender Arbeitsplätze verlassen haben. Sachsen muss darüber hinaus eine Willkommenskultur für ausländische Fachkräfte entwickeln. Insbesondere wollen wir die Studenten, die erfolgreich an unseren Hochschulen studieren, für Sachsen gewinnen.

Die Sächsische Union ist für gesteuerte Zuwanderung von Menschen außerhalb der Europäischen Union. Wir wollen das Recht zum dauerhaften Aufenthalt und zur Arbeitsaufnahme in Deutschland für gut ausgebildete Ausländer verbessern und die Anerkennung ihrer Abschlüsse und Studienleistungen vereinfachen. Gesteuerte Zuwanderung ist für unser Land aber nur dann sinnvoll, wenn wir sie durch gezielte Integration fördern. Sie kann nur durch wechselseitige Bereitschaft und Anstrengung gelingen. Dazu gehören vor allem die Vermittlung staatsbürgerlicher Grundkenntnisse, interkultureller Kompetenz und die Spracherziehung für Kinder, Studenten und Erwachsene. Wir fordern die Bereitschaft zur Integration ein und schaffen die notwendigen Angebote, beispielsweise in Kindertagesstätten und Schulen.

Wir wissen, dass jede Form von Zuwanderung die demografische Situation mildern, aber nicht grundsätzlich verändern kann.

24. Sachsens Tourismus hat noch viele Potentiale

Durch seine zentrale Lage in Europa ist Sachsen für ausländische Gäste ein attraktives Reiseziel. Der Tourismus ist für den Freistaat ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die vorwiegend mittelständisch geprägte sächsische Tourismuswirtschaft trägt schon heute maßgeblich zum Wohlstand in Sachsen bei. Der Tourismus wird auch künftig sowohl in Sachsen als auch weltweit zu den Wachstumsbranchen gehören.

Die sächsische Tourismuslandschaft mit ihren attraktiven Städten und Landschaften, Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen trägt zur Lebensqualität in Sachsen bei. Sie ist ein wichtiger „weicher“ Standortfaktor für Sachsen im internationalen Wettbewerb um Investitionen und qualifizierte Arbeitskräfte.

Unsere einzigartige Kulturlandschaft mit herausragenden Museen, Bühnen, Bauwerken und Denkmälern hat dafür gesorgt, dass der Freistaat eines der erfolgreichsten Städte- und Kulturreiseziele innerhalb Deutschlands ist. Die sächsischen Mittelgebirge mit ihren ausgedehnten Waldflächen und Schutzgebieten erfreuen sich bei Wanderern, Radtouristen und Aktiv-Urlaubern großer Beliebtheit. Die bisher entstandenen und in den nächsten Jahren weiter neu entstehenden Seenlandschaften in Sachsen bieten gute Chancen für einen Ausbau des Wassertourismus. Im Gesundheitstourismus hat Sachsen eine große Tradition, an die in den nächsten Jahren mit neuen, attraktiven Angeboten angeknüpft werden sollte.

Die Sächsische Union tritt dafür ein, das Netz der Rad-, Wander- und Reitwege weiter auszubauen und touristisch zu vermarkten. Dabei fühlen wir uns den Prinzipien der Entwicklung des ländlichen Raums sowie der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes verpflichtet.

Wir werden weiterhin in die touristische Infrastruktur investieren, um auch künftig neue Besucher für uns zu begeistern. Dabei gilt es, den demografischen Wandel im Auge zu behalten und vor allem auch barrierefreie Angebote auszubauen. Die Weiterentwicklung von Initiativen zur Angebots- und Servicequalität im sächsischen Tourismus wird von uns unterstützt.

Für den Tourismus in Sachsen werden auch künftig sowohl Tagesreisen, als auch Übernachtungsgäste aus dem In- und Ausland von Bedeutung sein. Dafür sind gute und komfortable Verkehrsanbindungen unabdingbar. Wir setzen uns daher für einen Ausbau der bestehenden Angebote im Bahnverkehr sowie für weitere internationale Direktverbindungen zu den beiden sächsischen Flughäfen ein. So können dem Urlaubs- und Geschäftstourismus nach Sachsen zusätzliche Impulse verschafft werden.

Die Bekanntheit und das Image Sachsens als Reiseziel sind zu steigern. Von einer Dachmarke und einer breit angelegten Imagekampagne für den Freistaat, die Tourismus, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Sport integriert und die Identifikation mit unserem Land fördert, wird auch der Tourismus in Sachsen profitieren.

25. Verkehr ist Bewegungsfreiheit

Die Freiheit, schnell und barrierefrei mobil zu sein, ist für eine starke Wirtschaft, die Arbeitnehmer und eine moderne Gesellschaft gleichermaßen wichtig. Der Auf- und Ausbau sowie der Erhalt dieser Infrastruktur sind Aufgabe eines modernen Staates. Mit Stolz kann die Sächsische Union dabei auf herausragende Erfolge bei der Aus- und Aufbauleistung verweisen. Dennoch gehört es zu einer unserer wichtigsten Zukunftsaufgaben, noch vorhandene Lücken zu schließen und unsere Verkehrsinfrastruktur bedarfsgerecht zu ergänzen. Wir plädieren dafür, die Bürgerbeteiligung bei der Planung und Realisierung von Verkehrsinfrastrukturprojekten durch eine aktivere und transparente Kommunikation zu verbessern. Dies fördert Akzeptanz und trägt dazu bei, dass Projekte zügig realisiert werden können.

25.1 Mobilität braucht europaweite Vernetzung

Eine gut entwickelte Verkehrsinfrastruktur zieht wirtschaftlichen Wohlstand in der Region nach sich. Wir werden die Leistungsfähigkeit der Straßeninfrastruktur weiter erhöhen, bestehende Lücken schließen und die Belastung für Mensch und Natur durch Ortsumgehungen an Engstellen reduzieren. Ein weiterer Schwerpunkt wird ein leistungsfähiger und hoch entwickelter Personennahverkehr sein. Vor allem in den ländlichen Regionen ist Mobilität von entscheidender Bedeutung. Zudem muss den Bedürfnissen behinderter und wenig mobiler Menschen Rechnung getragen werden. Wir treten für neue Modelle eines nachfrageorientierten ÖPNV ein, die besonders den Anforde-

rungen im ländlichen Raum Rechnung tragen.

Im Herzen Europas gelegen, ist Sachsen Schnittpunkt zweier transeuropäischer Verkehrsachsen. Für eine eigenständige wirtschaftliche Entwicklung unseres Freistaates sind diese Verkehrsachsen und ihr Ausbau von grundsätzlicher Bedeutung. Die Sächsische Union tritt gegenüber dem Bund und der EU dafür ein, dass dieser Tatsache in der europäischen Verkehrspolitik noch stärker Rechnung getragen wird. Wir sind offen dafür, dass Europäische Verkehrskorridore und andere wichtige Verkehrsinfrastruktur in Partnerschaft mit privaten Investoren realisiert werden.

Die Eisenbahn braucht die bestmögliche Anbindung an die transeuropäischen Netze. Voraussetzung dafür ist die Elektrifizierung des sächsischen Fernbahnnetzes. Zwei Ostsee-Adria-Korridore (Ostsee-Berlin-Dresden-Prag und Ostsee-Berlin-Leipzig-München), die Ost-West-Verbindung (Dresden-Frankfurt-Saarbrücken-Paris) und die Süd-Ost-Verbindung „Sachsen-Franken-Magistrale“ (Nürnberg-Plauen-Zwickau-Chemnitz-Dresden-Görlitz-Breslau-Kiew) spielen im sächsischen Eisenbahnnetz eine große Rolle und sind auszubauen. Für die wirtschaftliche Anbindung wird dazu auch die Ertüchtigung der „Mitte-Deutschland-Verbindung“ Dresden-Chemnitz-Erfurt-Kassel-Düsseldorf/ Ruhrgebiet-Köln benötigt.

Sachsen braucht bessere Anbindungen im Schienenfernverkehr. Wir wollen die Schienenverbindungen mit den übrigen Verkehrsträgern zu einem integrierten Verkehrssystem verbinden, so dass der Verkehr von der Straße auf die Schiene verlagert werden kann. Dies gilt für Gütertransportsysteme und Logistikstandorte, unter anderem das Logistikhauptkreuz Halle-Leipzig, das weiter entwickelt und ausgebaut werden muss. Ebenso muss im Fernverkehr für eine schnelle Erreichbarkeit des Flughafens Leipzig/Halle durch alle umliegenden Bundesländer gesorgt werden. Das setzt auch eine Elektrifizierung der Verbindungen voraus, die in den City-Tunnel Leipzig einmünden können. Gleiches gilt für den Standort Dresden.

25.2 Mobilität ist Standortvorteil

Die verkehrstechnische Erschließung unseres Freistaates beeinflusst maßgeblich seine Attraktivität als Wirtschaftsstandort und stellt zudem eine Chance für Regionen dar, die noch besonderer Entwicklung bedürfen.

Wir wollen Sachsen als zentral-europäischen Logistikstandort etablieren. Sachsens Tor zur Welt sind seine beiden Verkehrsflughäfen Leipzig/Halle und Dresden. Sie sind zugleich wichtige Standortfaktoren für Unternehmensansiedlungen. Beide Standorte werden wir entsprechend dem wachsenden Luftverkehrsbedarf ausbauen. Dem Flughafen Leipzig/Halle kommt dabei zentrale Bedeutung zu, denn er entwickelt sich nach erheblichen Investitionen zu einem der größten Luftfracht-Drehkreuze Europas.

Von internationaler Bedeutung ist auch die Elbe als Wasserstraße. Daher werden wir die spezifischen Vorteile der Binnenschifffahrt im sächsischen Interesse nutzen. Wir setzen uns für den Erhalt der Elbe als Bundeswasserstraße auf derzeitigem Niveau ein und lehnen Staustufen ab.

Verkehr muss umweltverträglich sein. Die Sächsische Union setzt sich für einen fairen Interessenausgleich zwischen Anwohnern und Verkehrsteilnehmern ein. Wir setzen hierbei zusätzlich auf technologische Verbesserungen, die den Verkehr energiesparender machen.

25.3 Verkehrssicherheit

Die Sächsische Union will die Verkehrssicherheitsarbeit weiter ausbauen. Aktive und passive Sicherheit aller Verkehrsträger und Verkehrsteilnehmer sind Grundlage unseres Handelns. Wir orientieren uns dabei vor allem an den Hauptunfallursachen sowie an den Risikogruppen. Delikte wie Geschwindigkeitsverstöße und das Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss müssen konsequent geahndet werden. Die Sächsische Union tritt für Verkehrsaufklärung und Verkehrserziehung, insbesondere an Schulen, ein.

26. Freiheit braucht Sicherheit

Innere Sicherheit bedeutet Lebensqualität für die Menschen und ist ein Standortfaktor für Unternehmen und Investoren. Unser Freistaat Sachsen ist eines der sichersten deutschen Bundesländer.

Das verdanken wir der hervorragenden Arbeit der sächsischen Polizei und Justiz. Sie sind ein Garant der Inneren Sicherheit. Die Sächsische Union ist die einzige Partei im Freistaat, die sich konsequent für die Innere Sicherheit einsetzt und dafür rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen schafft. Wir begrüßen das Projekt „Polizei 2020“, mit dem sich auch die sächsische Polizei

den gesellschaftlichen Veränderungen stellt. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den kommunalen Ortspolizeibehörden bei der Aufgabenwahrnehmung weiter zu stärken.

Eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe ist und bleibt die Kriminalitätsvermeidung. Polizei und Justiz können diese Aufgabe nicht allein bewältigen. Präventive Anstrengungen sollten von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Bewährt haben sich die in unseren Städten und Gemeinden gebildeten kriminalpräventiven Räte, das Aktionsprogramm „Sichere Sächsische Städte“, aber auch die Arbeit des Landespräventionsrates. Die Sächsische Union hält die Bildung kommunaler grenzüberschreitender Präventionsräte für notwendig. Die sächsische Sicherheitswacht, als Sicherheitspartnerschaft zwischen Polizei und Bürgern, unterstützt die Sächsische Union auch künftig, um das Sicherheitsbedürfnis der Menschen zu verbessern. Das gilt gerade für ältere Menschen, deren Anteil im Zuge der demografischen Entwicklung in unserer Gesellschaft zunimmt.

26.1 Sachsen braucht eine starke Polizei

Sachsens Polizei ist verlässlicher Partner für die Bürger. Ihre bürgernahe Arbeit in der Fläche des Freistaats Sachsen muss gewährleistet bleiben. Daher setzen wir uns für starke Polizeireviere ein, die innerhalb angemessener Interventionszeiten die Präsenz vor Ort gewährleisten. Dazu braucht sie eine ausreichende personelle und technische Ausstattung. Die Sächsische Union tritt für die Sicherung eines leistungsfähigen Polizeinachwuchses ein. Eine moderne und praxisorientierte Aus- und Fortbildung ist zu sichern und zu verbessern. Dazu gehören auch Sprachausbildung und die Intensivierung grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Investitionen in Ausstattung und moderne Technologien zur erfolgreichen Kriminalitätsbekämpfung haben in den nächsten Jahren hohe Priorität.

26.2 Eine starke Justiz für Sachsen

Eine schnelle Ahndung von Straftaten ist im Interesse der Bevölkerung. Die Sächsische Union setzt sich für eine Möglichkeit der härteren Bestrafung von Intensivtätern ein.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Rechte der Opfer zu stärken und ihnen eine bessere Beratung und Hilfe zur Seite zu stellen. Opfer von Straftaten

sind nicht nur materiell oder körperlich, sondern auch psychisch verletzt. Sie empfinden es als Ausdruck von Rechtsstaatlichkeit, wenn die Tat zügig geahndet wird.

Wir treten für die Stärkung von Adhäsionsverfahren ein. Im Adhäsionsverfahren können aus einer Straftat erwachsene zivilrechtliche Ansprüche unmittelbar im Strafprozess geltend gemacht werden. Dem Opfer bleibt ein zusätzlicher Prozess erspart. Die Sächsische Union bekennt sich zu einer weiteren Unterstützung der vorhandenen Opferorganisationen.

Die Sächsische Union möchte die gesetzlichen Möglichkeiten zum Schutz vor Betrug und Rechtsmissbräuchen – auch durch Initiativen auf Bundesebene – für die Menschen und Unternehmen weiter verbessern. Die rechtlichen Regelungen müssen für die Betroffenen überschaubar bleiben.

26.3 Neue Kriminalitätsformen aktiv bekämpfen

Neue Wege der Kommunikation, technologischer Fortschritt und Globalisierung eröffnen neue Freiheiten, aber auch neue Bedrohungen. Wir sind neuen Kriminalitätsformen ausgesetzt, beispielsweise dem Ausspähen von Geheimnummern („Phishing“). Unser politisches Ziel ist es, den Schutz der Bürger vor Kriminalität im Internet in gleichem Umfang zu gewährleisten wie in der realen Welt.

Besorgniserregend ist der hohe Anteil tatverdächtiger Kinder und Jugendlicher in der Eigentums- und Gewaltkriminalität. Die Sächsische Union setzt sich für frühzeitige Präventionsarbeit - auch in den Familien - und die Vermittlung gewaltfreier Konfliktlösungen ein. Die Vorschriften zum Schutz von Jugendlichen vor gewaltverherrlichenden Medien und Alkohol sowie vor Drogen sind konsequent umzusetzen und deren Einhaltung zu kontrollieren.

Aufgrund der geografischen Lage Sachsens sehen wir uns als Teil einer grenzübergreifenden Sicherheitspartnerschaft und werden die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter ausbauen und vertiefen. Dazu gehören die Verzahnung mit den Sicherheitsorganen der benachbarten Länder, insbesondere gemeinsame Dienststellen und Einheiten. Die Verbesserung der grenzüberschreitenden Rechtshilfe ist unerlässlich. Bestimmte Kriminalitätsformen sind regional nicht begrenzt. Dazu gehören Terrorismus, illegale Mi-

gration oder Formen organisierter Kriminalität. Die Sächsische Union setzt sich dafür ein, die europaweite Strafverfolgung zu verbessern.

26.4 Politischer Extremismus

Wir sagen allen Bestrebungen, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung zu schwächen, den Kampf an. Die Sächsische Union duldet keinen Raum für rechten oder linken Extremismus. Es ist nicht hinnehmbar, dass politische Extremisten geschichtsträchtige Tage und Orte für Demonstrationen missbrauchen. Die Sächsische Union stärkt die Exekutive bei ihrem rechtsstaatlichen Vorgehen gegen extremistische Gewalttäter und unterstützt eine konsequente Strafverfolgung. Wir werden die rechtlichen Instrumentarien verbessern und den Kampf gegen den Extremismus effektiver gestalten. Die Sächsische Union verabscheut Rassismus sowie fremdenfeindliches Verhalten und bekämpft diese entschieden. Wir treten an gegen Verharmlosung und Verherrlichung kommunistischer Gewaltherrschaft.

Die Bedrohung Deutschlands und damit auch Sachsens durch den weltweit operierenden Terrorismus nehmen wir sehr ernst. Deswegen tritt die Sächsische Union dafür ein, das Mobile Einsatzkommando „Staatschutz“ fortzuführen.

26.5 Feuerwehr, Rettungsdienst, Katastrophenschutz

Die hervorragende Arbeit der sächsischen Feuerwehren stützt sich auf hauptamtliche und freiwillige Wehren. Auf sie kann sich der Freistaat Sachsen verlassen. Gerade den Menschen, die sich in Freiwilligen Feuerwehren und Jugendfeuerwehren ehrenamtlich engagieren, gilt unsere besondere Anerkennung. Ohne die ehrenamtlichen Leistungen der Freiwilligen Feuerwehren ist der Brandschutz in Sachsen nicht zu gewährleisten. Gemeinsam mit den Aktiven wollen wir neue Modelle der Zusammenarbeit von Ortswehren finden, welche die Einsatzbereitschaft sichern. Die gesamte Gesellschaft ist in der Pflicht, für den Brandschutz vor Ort zu sorgen. Dieser Grundsatz scheint teilweise in Vergessenheit geraten zu sein. Im Zuge der demografischen Entwicklung braucht es neue Lösungen, um die Einsatzfähigkeit der Wehren flächendeckend zu sichern. Wir unterstützen die Kommunen und Feuerwehrverbände bei diesem Prozess. Gleiches gilt für andere Hilfsorganisationen.

Der Wegfall des Wehersatzdienstes stellt den Katastrophenschutz vor besondere Aufgaben. Wir müssen noch mehr freiwillige Helfer gewinnen. Daher werden wir die Jugendarbeit in diesem Bereich fördern und daran arbeiten, für die ehrenamtliche Arbeit auch mehr Frauen zu gewinnen und neue Zielgruppen zu erschließen.

Wir müssen mit Nachdruck dafür sorgen, dass moderne Alarmierungssysteme zur Warnung der Bevölkerung vorhanden sind.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Brand- und Katastrophenschutz sowie die Rettungsdienste in Sachsen eine angemessene und bedarfsgerechte Ausstattung mit Fahrzeugen und entsprechender Technik erhalten. Der Katastrophenschutz ist Aufgabe des Landes. Die Sächsische Union wird daran arbeiten, die Kompatibilität der technischen Ausstattung aller am Katastrophenschutz beteiligten Behörden, insbesondere im Funkverkehr, sicherzustellen.

Wir bekennen uns zu einer technisch und personell gut ausgestatteten Bundeswehr. Die in Sachsen stationierten Streitkräfte der Bundeswehr haben sich in Katastrophen- und Krisensituationen als verlässlicher Partner der Bevölkerung und Retter ausgezeichnet. Für einen zukünftigen zuverlässigen Katastrophenschutz ist eine in den Regionen verwurzelte Bundeswehr wichtig.

27. Internet und digitale Gesellschaft als Chance nutzen

Wie kein anderes Ereignis seit der Erfindung des Buchdrucks haben das Internet und die Digitalisierung der Gesellschaft unsere Kommunikationswege revolutioniert. Das Zusammenleben der Menschen hat sich mit global weit reichenden Folgen massiv verändert. Das Internet ist ein öffentliches Gut und ein öffentlicher Raum. Dem Staat fällt es zu, freiheitssichernde Regeln für seine Nutzung zu definieren. Es ist Aufgabe von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die Chancen des Internets zu mehren und seine Risiken zu begrenzen.

Ziel der Sächsischen Union ist es, die Chancen des Internets und der Digitalisierung in allen Lebensbereichen zu nutzen. Das Internet bedeutet heute Teilhabe an Kommunikation und am digitalen Wirtschaftsleben. Wir wollen daher den schnellen und zügigen Zugang zum Internet allen Menschen im Freistaat ermöglichen. Für Politik und Verwaltung bietet das Internet die

Möglichkeit, schneller und einfacher die Erfahrungen und Meinungen der Bürger einzuholen. E-Government wird eine zentrale Schlüsselrolle für modernes Verwaltungshandeln einnehmen, beispielsweise im Zuge schneller und unkomplizierter Antragstellung und Bearbeitung bei geringem Bürokratieaufwand. Medien und Wissenschaft haben zudem die Möglichkeit, Informationen und Erkenntnisse schnell und für jedermann zugänglich zu publizieren. Wir treten ein für ein verbindliches Zweitveröffentlichungsrecht, mit dem Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse neben den herkömmlichen Verlagspublikationen online zur Verfügung stellen können.

Gerade diese Optionen zeigen auf, dass die Digitalisierung unserer Gesellschaft auch Rechtsanpassungen braucht. Neue rechtliche Rahmenbedingungen müssen für eine faire Nutzung urheberrechtlich geschützter Angebote sorgen. Die Chancen der Internetnutzung gehen auch mit Risiken einher. Die Nutzung digitaler Dienste bedarf der Speicherung, Verarbeitung und Übermittlung von Daten. Dabei steigt auch die Wahrscheinlichkeit von Datenmissbrauch.

Wie im realen Leben, kann es auch hier keine schrankenlose Anonymität geben. Der Staat muss abwägen zwischen Freiheit und Sicherheit. Die Sächsische Union unterstützt verbindliche Rahmenbedingungen für das Netz, um den Verbraucher, dessen Daten und insbesondere Kinder und Jugendliche besser zu schützen. Wir wollen die Persönlichkeitsrechte auch im Internet erhalten und stärken. Dabei sehen wir, dass nationale Regelungen nur begrenzt wirksam sind, wenn es um Internetkriminalität geht. Mehr Aufklärung über die Abläufe im Internet soll den Menschen daher auch eigenverantwortliche Selbstkontrolle ermöglichen.

V. Sachsens Chancengesellschaft braucht Chancengerechtigkeit

28. Soziale Gerechtigkeit

Nächstenliebe ist ein christlicher Wert, dem sich die CDU in ihrer Politik verpflichtet fühlt. Wir wollen denen helfen, die ihre aktuelle Lebenssituation ohne staatliche Hilfe nicht meistern können. Das gilt vor allem auch für diejenigen, deren Einkommen nicht ausreicht, den notwendigen Bedürfnissen ihrer Kinder und Familien gerecht zu werden.

Dabei bleibt unser Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und die Eigenverantwortung der Betroffenen zu stärken. Wir wollen denen dauerhaft Leistungen der gesetzlichen Solidarsysteme zukommen lassen, die aufgrund ihres Alters, ihres Gesundheitszustandes oder sonstiger Beeinträchtigungen ihr Leben selbstverantwortlich nicht ohne kontinuierliche Unterstützung bewältigen können.

Dabei bauen wir auf Familien und ihr näheres persönliches Umfeld. Der Familie kommt als traditionell kleinster Solidargemeinschaft besondere Verantwortung zu. In einer Zeit, in der viele Menschen über weite Strecken mobil sein müssen, ist das Zusammenleben der Generationen aber nicht mehr selbstverständlich. Darum wollen wir öffentliche Leistungen durch bürgerschaftliches Engagement ergänzen. Wir denken hier an Nachbarschaftshilfe, Freundeskreise, Kirchengemeinden und andere kleine Gemeinschaften, die einander helfen und die fehlende Familie ersetzen helfen.

28.1 Solidarität braucht Verantwortung

Menschen, die Unterstützung brauchen, benötigen nicht nur wirtschaftliche und praktische Hilfe – sie brauchen auch die persönliche Annahme, die Zeit und Ansprache ihrer Mitmenschen. Diese wird nur dann zu gewährleisten sein, wenn – wo immer möglich – familiäre Solidarität durch mitmenschliches Interesse ergänzt oder zunehmend auch ersetzt wird.

Dabei wollen wir besonders auf die soziale Kompetenz der Menschen zurückgreifen, die nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Es steht für uns außer Frage, dass die Solidarität der Menschen untereinander den Zusammenhalt der Gesellschaft stärkt, und dass diese durch staatliche Leistungen

ergänzt wird.

Nicht die Höhe der staatlichen Transferleistungen und der Grad ihrer Inanspruchnahme sind Maßstab von Solidarität und Zufriedenheit. Erst persönliche Zuwendung im Einklang mit privater und staatlicher Hilfe können denen, die Unterstützung brauchen, Sicherheit in der Notlage und die notwendige Perspektive geben.

Darum treten wir für eine gesetzliche Rentenversicherung ein, die berufliche Lebensleistung ebenso würdigt wie Familienarbeit. Dazu gehört die Anerkennung von Erziehungs- und Pflegeleistung in der Familie und dem privaten Umfeld ebenso wie das ehrenamtliche Engagement, in dem viele Menschen Ansprache und Erfüllung finden.

Wer eine Einheitsversicherung mit Einheitsrenten fordert, der gefährdet das Vertrauen in die gesetzliche Rente und belastet die Akzeptanz derjenigen zusätzlich, die mit ihren Kindern und Erziehungsleistungen oder höheren Steuern und Beiträgen die Leistungsfähigkeit unserer Sozialversicherung ohnehin weit über die eigenen Ansprüche hinaus sichern.

28.2 Kombilohn statt Lohnersatzleistung

Die Zusammenfassung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe zu einer eigenständigen Sozialleistung war im Grundsatz eine richtige Entscheidung und hat auch in Sachsen mehr Menschen in Beschäftigung gebracht.

Wir brauchen einen Paradigmenwechsel in der Arbeitsmarktpolitik. Statt auf alleinige Transferleistungen müssen wir auf die Kombination aus staatlichen Transferleistungen und eigenerwirtschaftetem Entgelt setzen. In dieser Weise wollen wir die gesetzlichen Regelungen verbessern. Wir stehen zum Lohnabstandsgebot.

Die Sächsische Union steht für die Tarifautonomie und ist gegen einen einheitlichen gesetzlichen Mindestlohn, der willkürlich von der Politik festgelegt wird. Wir sprechen uns für eine Lohnuntergrenze aus, die die Sozialpartner – also Arbeitgeber und Arbeitnehmer – gemeinsam festlegen sollten.

Statt eines willkürlich festgelegten Mindestlohnes wollen wir über Mindesteinkommen die Situation von Menschen verbessern, die einer Arbeit mit geringer Produktivität nachgehen oder selbst nur über eine unzureichende Qualifizierung verfügen.

29. Bildung – ein sächsischer Markenkern

Bildung bestimmt das Leben jedes Einzelnen, so wie sie die Chancen eines ganzen Landes prägt. Beim Thema Bildung geht es um Formung und Entfaltung des Menschen, seiner Talente und Begabungen. Gemäß unserem christlichen Menschenbild ist der Mensch unfertig und fehlbar, jedoch auch frei und zum verantwortungsbewussten Handeln fähig. Er ist deshalb zur Bildung nicht nur befähigt, sondern ihrer auch bedürftig.

Bildung ermöglicht die Orientierung in der eigenen Kultur, vergewissert uns der eigenen Identität und versetzt jeden Einzelnen in die Lage, sich kritisch wie schöpferisch mit ihr auseinanderzusetzen. Sie befördert deshalb das kreative Potential eines jeden und erzeugt notwendige produktive Spannungen. Sie schafft Identität, Gemeinsamkeit und Vielfalt, fördert das abwägende Urteilen und vermittelt dabei die Einsicht sowohl in die Notwendigkeit als auch die Fehlbarkeit menschlicher Anstrengungen. Sie befähigt dadurch nicht zuletzt zur Charakter- und Herzensbildung.

Bildung soll die persönliche und innere Freiheit ebenso herausbilden, wie die Fähigkeit mit ihr verantwortungsvoll umzugehen. Sie ist Grundlage für wichtige, ein Gemeinwesen stützende Tugenden und sichert als integrierender Pol die dynamische Fortentwicklung unserer Gesellschaft. Bildung ermöglicht Teilhabe und eröffnet Chancen – dem Einzelnen wie auch der Gesellschaft. Sie schafft Gemeinsamkeiten und fördert die Vielfalt und Toleranz.

29.1 Bildung ist mehr...!

Bildung kann nur gelingen, wenn sie ganzheitlich, aber nicht beliebig verstanden wird. Wichtige Kulturtechniken, wie das sprachlich-logische Denk- und Ausdrucksvermögen, stehen an erster Stelle. Die Architektur-Prinzipien von Natur und Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart kennen zu lernen, insbesondere die eigene Kultur zu kennen und sich in ihr sicher zurecht zu finden, ist eine ganz wesentliche Aufgabe von Bildung. Es ist für die Sächsische Union klar, dass es ohne Bildung keine Kultur geben kann. Besonders wichtig

ist uns, dass unsere Schüler die normativen Grundlagen unseres demokratisch verfassten und rechtsstaatlich geordneten Gemeinwesens vermittelt bekommen und sich mit den beiden menschenverachtenden deutschen Diktaturen auseinandersetzen.

Insgesamt erfordert Bildung ein Gleichgewicht mathematischer, sprachlicher, naturwissenschaftlich-technischer, musisch-künstlerischer sowie gesellschafts- und geisteswissenschaftlicher Inhalte. Die Vermittlung ökonomischer Kenntnisse ist zu verstärken.

Für die Sächsische Union gehören Bildung und Erziehung zusammen. Es ist schon immer die wesentliche Aufgabe guter Bildung gewesen, wichtige Werte wie Freiheit, Toleranz und eine verantwortungsvolle Orientierung am Gemeinwohl im Großen zu vermitteln und sie im Kleinen als demokratische Normen und angemessene Umgangsformen zwischenmenschlicher Beziehung einzuüben. Ohne Erziehung fehlen die normativen und kulturellen Grundlagen, die unser Gemeinwesen konstituieren. Sie ist ein grundlegender Teil der Persönlichkeitsbildung unserer Kinder zu kreativen wertgebundenen Mitgliedern unserer Gesellschaft. Hierzu benötigt es ein enges Zusammenwirken zwischen der Familie und den Bildungsinstitutionen.

Für die Sächsische Union ist Bildung nicht gleich Ausbildung: Was nicht gebildet wurde, kann auch nicht ausgebildet werden. Die Freiheit der Bildung und die Bildung zur Freiheit kann nur gelingen, wenn diese weder durch gesellschafts- noch wirtschaftspolitische Zweckmäßigkeit funktionalisiert werden. Unsere Sächsische Erfolgsgeschichte hat gezeigt: Bildung und Innovation, Fortschritt und Wirtschaftskraft waren schon immer das Ergebnis einer starken sächsischen Bildungslandschaft. Der Erfolg Sachsens gründete auf Bildung, die den gesamten Menschen in den Blick nimmt, nicht nur die Vermittlung spezifischer Berufsinhalte. Deshalb muss auch heute auf die Persönlichkeitsbildung eine solide und nützliche Kenntnisse vermittelnde Ausbildung folgen, die dem Einzelnen zur persönlichen Verwirklichung verhilft und zu einem wertvollen Mitglied unserer Gesellschaft formt.

Nach der friedlichen Revolution hat Sachsen mit großem Erfolg ein eigenes Bildungssystem aufgebaut. Die Zweigliedrigkeit unserer Bildungssystems hat sich bewährt.

Bildung ist und bleibt eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe. Zur Bildung unserer Kinder beitragen- das kann und muss nicht nur die Schule: Eltern, Familie, staatliche wie private Institutionen und nicht zuletzt auch jeder Einzelne sind gefordert. Die Sächsische Union ist sich bewusst, dass es hierzu einer entsprechenden Bildungskultur bedarf, in der Bildung nicht zur Last, sondern zu einem gesamtgesellschaftlichen Ziel erhoben wird.

Der Staat kann und muss unterstützend Hilfestellung leisten. Unter Beachtung solider Haushaltsführung haben deshalb Bildungsinvestitionen Vorrang.

Die Sächsische Union wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, allen Heranwachsenden gute Start- und Aufstiegschancen zu bieten. Jeder soll entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und Neigungen gefördert werden und seine Talente bestmöglich entfalten können. Daher treten wir für eine Bildungskultur ein, die Chancen schafft und Leistung von persönlichem Einsatz anerkennt. Konsequente individuelle Förderung braucht Sachsen deshalb auch im schulischen Bereich. Wir fordern und unterstützen das frühzeitige Erkennen und Behandeln von Teilleistungsschwächen, da diese eine große Bedeutung auf die weitere Schullaufbahnentwicklung der betroffenen Kinder ausüben. Je früher Beeinträchtigungen erkannt werden, können über individuelle Fördermaßnahmen Überforderung und sinkende Lernmotivation vermieden werden.

Gleichbedeutend damit ist uns die Teilhabe an Bildung und Gesellschaft für Menschen mit Behinderungen. Es soll soviel Inklusion wie möglich und so viel Differenzierung wie nötig geben.

Die Sächsische Union bekennt sich zur grundgesetzlich verankerten Bildungshoheit der Länder. Sie ist Grundlage für eine den einzelnen Ländern und ihren Regionen angepasste Bildungspolitik. Ohne den Bildungsföderalismus kann der kulturellen Vielfalt Deutschlands nicht Rechnung getragen werden. Nicht zuletzt ist Bildungsföderalismus die Grundlage für ein Ringen um die besten Bildungskonzepte – ein Wettbewerb, den wir nicht scheuen. Gleichwohl: Die Sächsische Union erkennt an, dass Verlässlichkeit und Vergleichbarkeit zwischen den Ländern gesichert werden müssen, damit die Schulpolitik der Mobilität der Menschen nicht entgegensteht. Nur so können wir die Akzeptanz

des föderalen Systems bei den Bürgern stärken.

Insbesondere beim Abitur setzen wir uns deshalb für ein Deutschlandabitur mit einheitlichen Abiturstandards und einen gemeinsamen Aufgabenpool ein. Wir bekennen uns, mit entsprechenden Zwischenschritten und im Rahmen der föderalen Ordnung, zu einem „deutschen Abitur“, ohne dabei Abstriche beim Anspruch unserer gymnasialen Bildung zuzulassen. Gleiches gilt für die Prüfungen zum Haupt- und Realschulabschluss.

29.2 Jedem die gleichen Chancen, von Anfang an

Viele Grundlagen für den Lebensweg eines Menschen werden bereits im Kindesalter gelegt. Zuerst kommt es auf die individuelle Förderung in den Familien an. Kindertagesstätten ergänzen die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Familie. Zahlreiche Tagesmütter und -väter komplettieren das Angebot der außerfamiliären Betreuung, insbesondere für Kleinkinder. Wir wollen den Eltern auch weiterhin die Wahl lassen, ihre Kinder zu Hause zu erziehen oder einer qualifizierten Betreuung anzuvertrauen. Die Sorge um das Wohl und die bestmögliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes steht für uns dabei immer an erster Stelle. Sie bedeutet eine große Verantwortung für Eltern und Gesellschaft gleichermaßen.

Neben den Familien sind Kinderkrippen, Kindertagespflege sowie Kindergärten Orte der Bildung und Erziehung. Wir wollen die Kindertagesstätten dabei unterstützen, diesen Anspruch und Auftrag bestmöglich auszufüllen. Dazu streben wir eine gute Betreuungssituation an. Erzieherinnen und Erzieher sollen die Zeit und die Mittel haben, sich um jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen zu kümmern. Wir setzen auf eine hochwertige pädagogische Arbeit für und mit den Kindern. Das Erfolgsmodell des Sächsischen Bildungsplanes wollen wir weiterentwickeln.

Wir wollen das Erlernen von Sprachen und Initiativen zur Mehrsprachigkeit bereits ab dem Kindergartenalter stärken. Ein besonderer Aspekt dabei ist das Sorbische. Die Sächsische Union wird deshalb das Witaj-Konzept weiter unterstützen.

Die Sächsische Union setzt sich zum Ziel, die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher stetig zu verbessern. Qualifizierte und praxi-

serprobte Lehrer an den Berufs- und Hochschulen sind dabei ein wichtiger Baustein für eine professionelle Ausbildung. Gute Bildung ist nur mit guten Köpfen möglich.

Die stärkere Verzahnung von frühkindlicher und schulischer Bildung ist ein Schlüssel für mehr Erfolg und Teilhabegerechtigkeit im Bildungssystem. Kindertagesstätten und Grundschulen sind nicht Stationen, sondern Partner auf dem Bildungsweg eines Kindes.

29.3 Starke Schulen für ein starkes Sachsen

Die öffentliche Schule bleibt auch unter den Herausforderungen des demografischen Wandels der Kern der sächsischen Bildungslandschaft. Neben diesen sind Schulen in freier Trägerschaft eine große Bereicherung. Sie sind Ausdruck bürgerschaftlichen und oftmals auch kirchlichen Engagements im Wettbewerb um Bildungsqualität und die besten pädagogischen Konzepte. Eine besondere Bedeutung hat für uns der Erhalt eines leistungsfähigen öffentlichen Schulnetzes im ländlichen Raum.

Die Grundschule muss in besonderer Weise den Bedürfnissen der Kinder Rechnung tragen und die Eltern in ihrer erzieherischen Verantwortung unterstützen. Wir werden daher unterstützende Diagnostikverfahren und sonderpädagogische Angebote fördern.

Ganztagsangebote dienen in erster Linie der Erweiterung des Bildungsangebotes. Wir wollen diese insbesondere im Grundschulbereich ausbauen. Eltern, Schüler und Lehrer sollen, gemeinsam entscheiden ob ein Ganztagsangebot offen oder gebunden sein soll.

Wir wollen, dass alle Jungen und Mädchen eines Jahrgangs einen ausbildungsfähigen Schulabschluss erlangen. Über die Mittelschule – als dem zentralen Bestandteil des sächsischen Bildungssystems – wollen wir möglichst viele Schüler zum Realschulabschluss führen. Die Sächsische Union hält am Erfolgsmodell der sächsischen Mittelschule fest und will es zum Vorbild einer deutschlandweiten Oberschule entwickeln. Sie eröffnet ihren Absolventen mit ihren praxisorientierten Fächern beste Aussichten auf einen Ausbildungsplatz und eine berufliche Zukunft in Sachsen – ohne dabei andere Bildungsinhalte zu vernachlässigen.

Wir bekennen uns zur achtjährigen Gymnasialausbildung mit dem anerkannt hohen Niveau des sächsischen Abiturs. Ihr vorrangiges Ziel ist die Studierfähigkeit der Abiturienten. Mit dem Abitur wird der höchste allgemein bildende Abschluss erzielt. In Gymnasien müssen deswegen besonders ausgewogen sowohl mathematisch-sprachliche, naturwissenschaftlich-technische, musisch-künstlerische sowie gesellschaftswissenschaftliche Bildungsinhalte vermittelt werden.

Schulen sollen mehr Möglichkeiten erhalten, ein eigenes Profil zu entwickeln. Wir setzen uns daher für eine Stärkung der Eigenverantwortung von Schulen ein. Deshalb wollen wir Ihnen mehr Mitsprache bei Budget- und Personalfragen geben. Der Freistaat soll aber in der Verantwortung für das Lehrpersonal bleiben.

Ein starkes Bildungssystem braucht starke Lehrer. In den vergangenen Jahren konnten angesichts der Halbierung der Schülerzahlen nur wenige junge Lehrer eingestellt werden. Die Pädagogen im Freistaat Sachsen haben in den vergangenen Jahren einen große Veränderungsbereitschaft bewiesen und auch persönliche Einschnitte hingenommen. Sachsen setzt auf ausgezeichnete Pädagogen für diesen anspruchsvollen Beruf. Die zentrale Herausforderung wird darin bestehen, ausreichend pädagogische Fachkräfte zu gewinnen. Dazu wollen wir mehr Referendariatsstellen anbieten sowie deutschlandweit verstärkt um bereits ausgebildete Lehrer werben.

Die Lehramtsausbildung muss verbessert werden. Die pädagogische Eignung von Lehramtsstudenten soll bereits während des Studiums stärker erprobt werden. Die Hochschulen müssen ihre Kapazitäten an Lehramtsstudiengängen an den deutlich steigenden Bedarf in den verschiedenen Schularten anpassen.

Zu einer umfassenden Bildungskultur gehört auch, dass der Lehrerberuf einer deutlichen gesellschaftlichen Aufwertung bedarf. Dazu gehört das Bewusstsein, dass Lehrer wie Schule nicht als Problemlöser familiärer oder gesellschaftlicher Probleme gelten können.

29.4 Ausbildung – chancengerecht und zukunftssicher

Die demografische Entwicklung macht es notwendig, die Ausbildung neu zu organisieren. Wir sehen die Notwendigkeit, durch die Weiterentwicklung und Bündelung von Berufsfeldern die Attraktivität der Berufsausbildung zu stärken.

Regionales Übergangsmanagement leistet einen wertvollen Beitrag zur flächendeckenden, passgenauen und bedarfsgerechten Eingliederung aller Schulabgänger.

Die duale Ausbildung in Betrieben und Berufsschulen ist ein wesentlicher Eckpfeiler unseres Bildungssystems. Sie ist die beste Grundlage für den beruflichen Einstieg. Um Durchlässigkeit und Fortbildung zu ermöglichen, sieht die Sächsische Union in der Berufsausbildung und in qualifizierter Berufstätigkeit auch einen Weg, die Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Berufliche Schulzentren können zudem in Zusammenarbeit mit Mittelschulen und Unternehmen künftig noch einen intensiveren Beitrag zur Berufsorientierung geben und die Attraktivität wichtiger Berufsbilder erhöhen. Die Sächsische Union steht dazu, die duale Ausbildung auch unter der Bedingung des Bevölkerungswandels zu erhalten. Die Berufsschule muss auch künftig in räumlicher Nähe zu den Auszubildenden und Betrieben bleiben, indem beispielsweise die Unterrichtung wesensähnlicher Berufsbilder zusammengelegt wird.

Um Chancengerechtigkeit herzustellen und vielfältige Bildungskarrieren zu ermöglichen, setzt sich die Sächsische Union für eine hohe Durchlässigkeit innerhalb des sächsischen Bildungssystems ein. Leistungsstarken Schülern muss auch zukünftig der Weg zum Abitur offen stehen.

Neben der dualen Ausbildung bekennt sich die Sächsische Union zum Zweiten Bildungsweg. Mit dem Beruflichen Gymnasium verfügt Sachsen über einen zweiten gleichwertigen Weg zur allgemeinen Hochschulreife. Berufliche Gymnasien und Fachoberschulen bieten eine sowohl praxisorientierte als auch chancengerechte Möglichkeit für Mittelschulabsolventen, ihren Weg in den Beruf oder eine höhere Bildungsanstalt zu gehen.

Die Fachoberschule bietet zudem einen maßgeschneiderten Weg zur Fachhochschulreife. Wir wollen die Anschlussmöglichkeiten noch erweitern, indem wir den Hochschulzugang nicht nur für Meister, sondern auch für Techniker und Absolventen von Fachschulbildungsgängen ermöglichen.

29.5 Schule und Wirtschaft

Wir setzen uns für eine Stärkung der Berufs- und Studienorientierung an den Schulen ein. Besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf Mädchen und junge Frauen legen, die wir noch mehr für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge sowie Handwerksberufe begeistern möchten. Frühzeitige und gezielte Berufsorientierung trägt dazu bei, die Ausbildung auch am Bedarf zu orientieren. Daher unterstützen wir Kooperationen zwischen Eltern, Schulen, regionalen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen. So können wir die Zahl der Schul- und Ausbildungsabbrecher senken und jungen Menschen Perspektiven auf eine gute Ausbildung vermitteln.

29.6 Weiterbildung und lebenslanges Lernen

Neues Wissen sowie die Fähigkeit, das erworbene Wissen auch anzuwenden, müssen über den gesamten Lebenslauf ständig aktualisiert und erweitert werden. Die Sächsische Union unterstützt die verschiedenen Formen des lebenslangen Lernens. Sie sind notwendig, um die Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu bestehen. Zu den Folgen des demografischen Wandels gehört die Tatsache, dass sich die Lebensarbeitszeit der Menschen verlängert. Die Weiterbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit der Menschen muss deswegen gefördert und entwickelt werden.

Die sächsischen Hochschulen sind ebenso wie die Kammern und Unternehmensverbände gefordert, entsprechende Angebote zu entwickeln. Die Volkshochschulen tragen zur Stärkung des Fachkräftepotentials in den sächsischen Unternehmen und Kommunen bei. Sie bieten ihre Bildungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen und in der Fläche des ländlichen Raums an. Darüber hinaus führen sie am regionalen Bedarf orientierte arbeitsmarktrelevante wie auch soziale Projekte und Maßnahmen durch. Dabei geht es um einen längerfristig orientierten Qualifikationserwerb und um die Grundlagen für eine nachhaltige Lernfähigkeit.

30. Chancengerechter Arbeitsmarkt

Unser Ziel ist es, dass möglichst viele Menschen einer Arbeit nachgehen können, die mit Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung einhergeht und die zugleich arbeits- und sozialrechtlich abgesichert ist. Die Löhne müssen attraktiv und angemessen sein, um die besten Köpfe im Land zu binden und zugleich die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen am Standort Sachsen zu erhalten. Wir wollen, dass jeder von den Erträgen seiner Arbeit auskömmlich leben kann. Lohnsteigerung kann aber nur die Folge von Produktivität und Markterfolg der Unternehmen sein. Zeitarbeit kann eine Brücke in reguläre Beschäftigung sein. Allerdings darf es nicht zu einem Missbrauch der Leiharbeit kommen.

30.1 Qualifikation und Weiterbildung als Grundlage

In den kommenden Jahren wird es deutlich mehr Lehrstellen als Auszubildende geben. Die Sächsische Union setzt sich dafür ein, dass die Zahl der Schulabgänger weiter sinkt. Wer einen Schulabschluss in der Tasche hat, hat deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Wir wollen zudem junge Menschen wie auch Unternehmen stärker sensibilisieren, bereits in der Ausbildung die tatsächlichen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes stärker zu berücksichtigen. Damit kann Fachkräfteengpässen vorgebeugt werden. Wer nach einer Ausbildung keine Beschäftigung erhält, soll zudem durch Zusatzqualifikationen gefördert und beraten werden. Die Sächsische Union will das betriebsnahe duale Ausbildungssystem stärken. Bei rückläufigen Bewerberzahlen wird die Ausbildung im Betrieb wieder Vorrang vor ergänzenden staatlichen Angeboten haben.

Sich ständig wandelnde und steigende Anforderungen im Erwerbsleben erfordern die Bereitschaft zu Weiterbildung und zu Veränderung. Insbesondere kleinere Unternehmen brauchen mehr Anreize, ihren Mitarbeitern Weiterbildung zu ermöglichen. Die Menschen sind unterschiedlich, sie haben Stärken und Schwächen. Wir müssen mehr tun für diejenigen, die stetig steigende theoretisch-fachlichen Anforderungen nicht mehr erfüllen, aber praktisches Talent besitzen. Diesen Menschen werden wir entsprechend ihren Fähigkeiten zielgenauere Hilfen anbieten. Ein besonderes Anliegen ist der Sächsischen Union die Integration älterer Langzeitarbeitsloser. Eine Gesellschaft, die Arbeitslosigkeit bei lebens- und berufserfahrenen Menschen zulässt, verschwendet Chancen. Wir wollen zudem Hemmnisse abbauen, damit diejeni-

gen, die im Alter länger arbeiten möchten, auch länger arbeiten können. Das Wissen und der Erfahrungsschatz älterer Arbeitnehmer sind für uns unverzichtbar und sollen künftig noch stärker genutzt werden. Den Öffentlichen Dienst werden wir zum Vorreiter bei der Einführung flexibler Renteneintrittsgrenzen machen – Menschen, die länger arbeiten wollen, sollen die Möglichkeit dazu erhalten.

30.2. Chancen für Frauen

Die meisten Frauen in Sachsen sind erwerbstätig und wollen erwerbstätig sein. Die Sächsische Union begrüßt und unterstützt dies. Wir unterstützen auch künftig Unternehmen, die junge Frauen ausbilden, nach der Lehre in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernehmen und ihnen interessante und familienfreundliche Arbeitsplätze bieten. Wir unterstützen die Einführung flexibler Arbeitszeiten für Mütter und Väter, damit Familie, Erziehung und Beruf besser in Einklang zu bringen sind. Nach wie vor ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen und unter Selbständigen viel zu gering. Die Sächsische Union tritt dafür ein, mehr Frauen den Weg in verantwortliche Positionen zu ebnen.

VI. Sachsen hält zusammen – Chancengerechtigkeit erfordert Solidarität

31. Sachsens Gesundheitswesen solidarisch gestalten

Sachsen verfügt über motivierte und sehr gut ausgebildete Mitarbeiter und eine ausgezeichnete Infrastruktur in der Gesundheitsversorgung, die den Menschen flächendeckend ambulant und stationär zur Verfügung steht. Wir stehen vor der Aufgabe, dieses hohe Niveau unter den Bedingungen des Bevölkerungsrückgangs und sinkender Arztzahlen – insbesondere im ländlichen Raum – zu halten.

Wir stehen zur solidarisch organisierten Versorgung im Gesundheitsbereich. Optimale medizinische Versorgung und Zugang zu Spitzenmedizin müssen jedem Menschen offen stehen. Die Sächsische Union wird auch in Zukunft eine flächendeckende hausärztliche Grundversorgung und fachärztliche Betreuung sichern. Gleiches gilt für eine flächendeckende Versorgung mit Medikamenten und Heilmitteln durch Apotheken. Hausärzte wollen wir in ihrer Schlüsselrolle in der medizinischen Versorgung unterstützen. Die Patientenmitwirkung soll gefördert werden. Zudem setzen wir auf Gesundheitsförderung, Prävention und Aufklärung. Dazu sollen die Angebote verschiedener Partner, insbesondere der Kindertagesstätten und Schulen noch besser koordiniert und vernetzt werden, um einerseits gesunde Lebensweisen zu fördern und andererseits die Früherkennung von Entwicklungsdefiziten bei Kindern bzw. von Erkrankungen insgesamt zu sichern.

Zudem engagieren wir uns dafür, dass die Frage, welche Kosten von der Solidargemeinschaft getragen werden, nicht allein an wirtschaftlichen, sondern auch an ethischen Maßstäben und dem Prinzip der Gerechtigkeit gemessen wird. Zu einem solidarischen Gesundheitswesen gehört, die Spendenbereitschaft für Organ- und Blutspenden durch Aufklärung und Information zu verbessern. Auch sterbenden und schwerstkranken Menschen wollen wir Zuwendung und ein würdevolles Leben ermöglichen. Die Sächsische Union wird sich für eine flächendeckende palliativmedizinische Versorgung und Hospizbetreuung einsetzen. Wir beziehen klar Stellung gegen jede Form der aktiven Sterbehilfe.

31.1 Transparentes Gesundheitssystem

Wir wollen den mündigen Patienten und mehr Transparenz im gesamten Gesundheitsbereich. Dies betrifft auch die anfallenden Kosten. Dazu muss unser Sozialversicherungssystem besser vernetzt werden. Die Trennung der Organisation von ambulanter und stationärer Behandlung und Pflege, Rehabilitation und Prävention führt zu unnötigen Mehrkosten und weniger Effektivität. Zur Umsetzung notwendiger Regelungen treten wir dafür ein, mehr Gestaltungsspielräume auf die Landesebene zu übertragen, um bessere Lösungen vor Ort zu finden.

Der demografische Wandel stellt uns auch im Gesundheitswesen vor neue Herausforderungen, insbesondere im ländlichen Raum. Vor allem hier verzeichnen wir einen Ärztemangel und drohende Defizite in der medizinischen Versorgung. Die Sächsische Union möchte qualifizierte Gesundheitsberufe gerade für den ländlichen Raum fördern. Hilfreich kann sich die Delegation ärztlicher Leistungen auf qualifizierte Fachkräfte auswirken, wobei dem Arzt die Entscheidung obliegen muss, welche Leistungen dies sein sollen. Medizinische Versorgungszentren und Betreuungskooperationen stationärer und ambulanter Einrichtungen mit Haus- und Fachärzten können Versorgungsengpässe gerade in dünn besiedelten ländlichen Regionen ausgleichen. Anreizmodelle für ärztliche Niederlassungen in unterversorgten Gebieten sollten vor Ort fortgeführt werden.

Sachsen bietet international anerkannte Spitzenmedizin. Ob in der Krebsbehandlung, in der regenerativen Medizin oder bei Herz- und Kreislauferkrankungen – überall wirken national und international anerkannte Mediziner mit. Eine solche Versorgung anzubieten, war gerade angesichts des maroden Gesundheitswesens in der DDR eine gewaltige Aufbauleistung. Wir werden die medizinische Spitzenforschung in Sachsen weiter stärken.

Neben der medizinischen Grundlagenforschung wollen wir die medizinische Forschungslandschaft bedarfsorientierter ausrichten, weil die Menschen im Freistaat davon profitieren. Die Hochschulen müssen die medizinische Ausbildung dem regionalen Bedarf stärker anpassen. Dort, wo Anreize für die Industrie fehlen, muss der Staat Forschungsmittel bereitstellen, etwa um die Versorgungsforschung oder die sozialwissenschaftliche Medizin zu unterstützen, weil auch dies zu einer besseren Patientenbehandlung beiträgt.

31.2 Pflege ist Dienst am Menschen

Es liegt im persönlichen wie im gesamtgesellschaftlichen Interesse, bei Pflegebedürftigkeit möglichst im gewohnten häuslichen Umfeld betreut zu werden. Die ambulante häusliche Pflege ist zu stärken und weiter auszubauen. Familien tragen zuerst Verantwortung für ihre pflegebedürftigen Angehörigen. Dafür benötigen sie Unterstützung. Die Vernetzung ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen mit den Hausärzten ist unverzichtbar.

Pflege ist Dienst am Menschen. Sie muss daher eine gesellschaftliche Aufwertung erfahren. Dies schließt die Angehörigen wie die Pflegekräfte in ambulanten und stationären Einrichtungen ein. Um wertvollen Freiraum für den Dienst an Pflegebedürftigen zu schaffen, ist das Übermaß an Bürokratie in der Pflege auf das erforderliche Mindestmaß zu reduzieren. Pflegefachkräfte können zudem durch Hilfskräfte unterstützt und entlastet werden. Wir wollen eine Reform der Pflegeausbildung. Alten- und Krankenpflegeschulen sind zur gemeinsamen Ausbildung von Fach- und Hilfskräften zusammenzulegen.

Die notwendige Reform der Finanzierung der gesetzlichen Pflegeversicherung konnte im Bund bislang nicht durchgesetzt werden. Darum wird sich die Sächsische Union dafür einsetzen, die Kapitaldeckung der gesetzlichen Pflegeversicherung zu stärken. Angesichts unserer älter werdenden Gesellschaft können nur so unzumutbare Belastungen kommender Generationen vermieden werden. Wir wollen, dass die Lasten der Pflege gerecht auf den Schultern der Generationen verteilt werden. Hierbei spielt auf der Beitrags-erhebungsseite gemäß der Rechtssprechung des Bundesverfassungsgerichtes die Kinderzahl eine Rolle und soll bei der Beitragszahlung berücksichtigt werden.

32. Unsere sozialen Sicherungssysteme nachhaltig gestalten

Die rückläufige Einwohnerzahl und die steigende Zahl älterer Menschen, die aus dem Erwerbsleben ausscheiden, stellen die sozialen Sicherungssysteme der Bundesrepublik vor große Herausforderungen. Die Zahl der Beitragszahler und das Beitragsaufkommen werden weiter sinken.

Die umlagefinanzierte gesetzliche Rentenversicherung ist derzeit die wichtigste Form der Alterssicherung. In Zukunft müssen weitere Formen der Vorsorge hinzukommen, damit der Lebensstandard im Alter gesichert ist. Die

Sächsische Union tritt dafür ein, private Altersvorsorge effizient und zielgerichtet weiter zu fördern. In Ostdeutschland ist die betriebliche Altersvorsorge noch wenig verbreitet, das soll sich ändern. Wir wollen, dass wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen in Sachsen vermehrt von den gesetzlichen Möglichkeiten Gebrauch machen, Mitarbeiter am Erfolg zu beteiligen. Gleichzeitig müssen wir unser Rentensystem so ausgestalten, dass sich das Arbeiten lohnt. Wer sein Leben lang gearbeitet hat, muss am Ende mehr haben als jemand, der nie gearbeitet hat.

Auch im Pflegebereich werden zusätzliche Anstrengungen erforderlich sein, um intensive Pflege, zum Beispiel bei Erkrankungen wie Demenz, finanziell abzusichern. Wir müssen uns bewusst machen, dass Pflege nicht allein eine Frage des Alters ist. Jeder Mensch kann zu jeder Zeit seines Lebens durch Krankheit oder Unfall pflegebedürftig werden. Wir wollen eine humane Pflege für Patienten und ihre Angehörigen, und wir schaffen finanzielle Spielräume, um auch die verantwortungsvolle Arbeit der Beschäftigten im Pflegebereich besser zu organisieren und zu vergüten. Die Sächsische Union engagiert sich dafür, Demografie-Rücklagen zu schaffen, um die Pflege in den kommenden Jahren zu sichern. Wir wollen weniger Bürokratie, um die Arbeit der Pflegekräfte zu erleichtern und ihnen mehr Zeit für die Patienten zu geben. Zudem sehen wir die Notwendigkeit, Angehörige von schwerst- und pflegebedürftigen Menschen noch besser in ihrer oft aufopfernden Arbeit zu stützen.

Der stärkere Ausbau ambulanter Pflegedienste ermöglicht es, den Wunsch vieler Betroffener zu erfüllen, sie länger im häuslichen und familiären Umfeld zu pflegen statt in einer Pflegeeinrichtung. Von zentraler Bedeutung für die ambulante Pflege, aber auch für die hospizliche Versorgung ist das ehrenamtliche Engagement. Die Arbeit der freiwilligen Helfer muss umfassender gewürdigt werden. Zudem benötigen sie für ihre Arbeit intensive Vorbereitung und Unterstützung

Das neu gefasste sächsische Geriatriekonzept trägt zur besseren Koordination und Integration bestehender Angebote bei. Die geriatrische Betreuung wird nach dem Prinzip „ambulante Versorgung vor stationärer Versorgung“ ausgebaut. Die Sächsische Union setzt sich neben der flächendeckenden Sicherung palliativmedizinischer und hospizlicher Versorgung auch für ambulante Angebote der Tagesbetreuung, Tages- und Kurzzeitpflege ein.

VII. Erst Nachhaltigkeit macht Solidarität möglich

33. Generationengerechtes Sachsen

Kluge Wirtschafts- und Finanzpolitik gehen Hand in Hand. Die Sächsische Union steht für eine nachhaltige und generationengerechte Haushalts- und Finanzpolitik. Wir werden unseren Kindern und Enkeln keine neuen Schulden hinterlassen. Die künftige Finanzpolitik wird drei wichtige Herausforderungen im Blick haben: Der Freistaat muss seine Aufgaben finanzieren können. Er muss investieren können, denn nur so können Wachstum, Arbeitsplätze und Wohlstand unterstützt werden. Und er muss im Blick haben, dass die bisher gezahlten Leistungen im Rahmen des Solidarpaktes II und der Ziel-Gebiet-Förderung der Europäischen Union in den nächsten neun Jahren auslaufen werden. Dafür ist schon jetzt Vorsorge zu tragen.

Der Haushalt unseres Freistaates ist durch vorausschauende Politik der Sächsischen Union gut aufgestellt. Einnahmen und Ausgaben sind ausgeglichen. Zugleich liegt der Investitionsanteil an den sächsischen Haushaltsausgaben nach wie vor an der Spitze der deutschen Bundesländer. Auch die kommunalen Finanzen sind stabil. Die sächsischen Kommunen haben insgesamt in den vergangenen Jahren Überschüsse erwirtschaftet und Schulden abbauen können.

Durch die rückläufigen Bevölkerungszahlen werden Land und Kommunen künftig weniger Mittel aus dem Länderfinanzausgleich erhalten. Mehr denn je muss Sachsen heute wie ein kluger Unternehmer agieren. Wir müssen in guten Zeiten Geld zurücklegen, auf das wir in schlechten Zeiten zurückgreifen können. Durch die Stärkung der Wirtschaft und Investitionen in die Infrastruktur wollen wir zudem die Steuereinnahmen steigern. Realistischerweise werden wir mit Steuermehreinnahmen nicht alle Verluste kompensieren können. Daher werden alle Aufgaben regelmäßig auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen sein.

Die sächsische Finanzpolitik hat den Freistaat zu einem der Bundesländer mit der geringsten Verschuldung werden lassen. Den Weg der Tilgung von Lasten wollen wir fortsetzen. Die Sächsische Union strebt einen gesellschaftlichen und überparteilichen Konsens zur Änderung der Sächsischen Verfassung an, um das Neuverschuldungsverbot darin zu verankern. Auch den Genera-

tionenfond, in dem für die Pension von Beamten Vorsorge getroffen wird, wollen wir durch eine Festschreibung in der Verfassung gegen anderweitige Verwendung schützen.

Durch Flexibilisierung in der Personalwirtschaft wollen wir in der Verwaltung Einstellungskorridore für junge und qualifizierte Mitarbeiter schaffen.

Die Sächsische Union möchte den Kommunalen Finanzausgleich weiterhin so gestalten, dass Freistaat und Kommunen in gleichem Maße an der Entwicklung der Steuereinnahmen teilhaben. Die vom Freistaat für die Kommunen zur Verfügung gestellten Investitionsmittel sollen auch im Rahmen der Möglichkeiten nach wie vor auf hohem Niveau gehalten werden. Wir wollen durch einen hohen Anteil ungebundener Mittel aus dem Finanzausgleich die kommunalen Entscheidungsspielräume erhöhen und die Selbstverwaltung der Kommunen stärken.

Wir bekennen uns zu einem Ausbau der Kooperationen über Ländergrenzen hinweg. Mit unseren Nachbarn wollen wir noch stärker nach gemeinsamen effizienten und kostensparenden Lösungen, etwa in den Bereichen Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, suchen.

34. Leistungsfähige Kommunen – moderner Staat

Die Sächsische Union ist die am stärksten in den Kommunen unseres Freistaats verwurzelte Partei. Im engen Austausch mit den Bürgermeistern und Landräten sowie unseren Mandatsträgern in den Stadt- und Gemeinderäten und in den Kreistagen wissen wir um die wichtigen Aufgaben, die auf kommunaler Ebene zu leisten sind. Die Kommunen haben 1990 und in den darauf folgenden beiden Jahrzehnten leistungsfähige und bürgernahe Verwaltungen aufgebaut. Die kommunalen Mandatsträger sind mit den Ideen, Wünschen, aber auch Sorgen der Menschen in Sachsen vertraut. Die Sächsische Union wird die Kommunen auch künftig bei ihren Aufgaben besonders unterstützen.

Das Auslaufen des Solidarpaktes II Ende 2019 stellt unseren Freistaat und seine Kommunen vor große Herausforderungen. Ziel der Sächsischen Union ist es, dass die öffentliche Verwaltung auch ohne die bisherigen Transferleistungen leistungsfähig bleibt, ihr Leistungsangebot steigern und die Bürger und Unternehmen hervorragend begleiten kann. Wir werden finanzielle Hand-

lungsfähigkeit durch verantwortungsbewusste Haushalts- und Finanzpolitik sowie wirtschaftliche Wachstumsimpulse seitens der Verwaltung und in der Verwaltung sichern. Der öffentliche Dienst muss auch in der Zukunft als Arbeitgeber attraktiv aufgestellt sein. Dabei setzen wir auf ein modernes und flexibles Dienstrecht und Vergütungssystem.

Staat und Kommunen müssen von überflüssigen Tätigkeiten und Bürokratie befreit werden und zugleich wichtige Aufgaben eines modernen Rechtsstaates erfüllen können. Gut funktionierende Qualitätsmanagementsysteme der Privatwirtschaft wollen wir auch in die Verwaltung übernehmen, damit diese kundenorientiert und rechtssicher handeln kann. Komplexe Genehmigungsverfahren werden wir straffen und vereinfachen und zudem aus Sicht der Bürger evaluieren. Ein Normenkontrollrat trägt dazu bei, Kosten und Nutzen von neuen Rechtsvorschriften zu erfassen und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Neue technische Entwicklungen führen zu neuen Möglichkeiten, die Verwaltung unabhängig vom eigenen Standort zu erreichen. Gerade im Interesse der exportorientierten und weit vernetzten sächsischen Wirtschaft setzen wir auf E-Government-Lösungen und eine moderne IT-Infrastruktur. Die zentralen Themen moderner Verwaltung wie Demografie, Verwaltungsmodernisierung, modernes Steuerungsmodell und E-Government sollen aus Sicht der Sächsischen Union in der Staatsregierung gebündelt werden.

Unser wichtigster Partner bei allen Themen rund um die Verwaltung sind die nahezu 500 Gemeinden und Landkreise unseres Freistaats. Wir brauchen überschaubare und bürgernahe Kommunen. Nur dann ist gewährleistet, dass die zahlreichen ehrenamtlichen Mandats- und Verantwortungsträger ihre neben dem Beruf ausgeübte Tätigkeit fortsetzen können. Die Sächsische Union möchte zudem neue Formen ortsnaher Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen erproben, beispielsweise mit Hilfe ehrenamtlicher Verwaltungslotsen und Verwaltungsmobilen.

Die Kommunen sollen individuelle Wege gehen können, um passgenau Bildungsangebote anzubieten oder die Daseinsvorsorge wie etwa Wasser- und Entsorgung zu organisieren. Dafür werden die Kommunen künftig verstärkt miteinander kooperieren müssen. Wir wollen auch generationenübergreifendes Wohnen in den Kommunen fördern. Familien- und seniorenfreundliche Kommunen sollen das Zusammenleben von Jung und Alt in jedem

Ort in Sachsen aktivieren. Die Sächsische Union bekennt sich zum Konnektivitätsprinzip, „wer bestellt, bezahlt“, zwischen Land und Kommunen. Wir werden sicherstellen, dass pflichtige und freiwillige kommunale Aufgaben auch zukünftig erledigt werden können. Für Aufgabenerweiterungen und neue Leistungspflichten muss den Kommunen auch künftig eine gesicherte Finanzierung zur Verfügung stehen. Der regelgebundene Finanzausgleich in Sachsen hat für uns höchste Bedeutung. Die Verankerung des Neuverschuldungsverbots in der Sächsischen Verfassung ist aus Sicht einer nachhaltig gestalteten Politik auch im Interesse der kommunalen Ebene.

35. Städte und Regionen miteinander entwickeln

Sachsen ist ein Land mit starken Regionen. Der ländliche Raum und die großen sächsischen Metropolen stehen für die Sächsische Union gleichberechtigt nebeneinander. Die rückläufigen Geburtenzahlen im Freistaat und die zunehmende Zahl älterer Menschen bestimmen die Ziele unserer Regionalentwicklung für die nächsten Jahre.

Wir bekennen uns zum erfolgreichen Instrument des Finanzausgleichsgesetzes und wollen es aufgrund der damit verbundenen Herausforderungen auch zur Stärkung des ländlichen Raums weiterentwickeln. Instrumente dafür können beispielsweise Flächen- und Demografiefaktoren sein.

35.1 Familienfreundliche und lebendige Städte

Große Städte wie Dresden und Leipzig werden in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich ihre Bevölkerungszahlen noch erhöhen können. Kleine und mittlere Städte werden Einwohner verlieren. Deshalb unterstützt die Sächsische Union die Kommunen bei der Umsetzung integrierter Stadtentwicklungskonzepte. Wir wollen familienfreundliche Städte. Der Stadtumbau wird sich hin zu mehr Spielplätzen und Freizeiteinrichtungen orientieren, aber auch auf barrierefreie und generationengerechte Wohnprojekte im Interesse der älter werdenden Gesellschaft. Wir wollen lebendige Städte. Die Belebung der Innenstädte als Wohn- und Handelszentren, der Rückbau leer stehender Wohngebäude und eine entsprechende Anpassung der städtischen Infrastruktur stehen für uns im Mittelpunkt. Eine große Aufgabe besteht in der energetischen Sanierung der vielen, auch denkmalgeschützten, Gebäude.

35.2 Attraktiver ländlicher Raum

In 3000 sächsischen Dörfern leben über eine Million Menschen. Hinzu kommt, dass Sachsen anders als viele andere Bundesländer von kleineren und mittleren Städten geprägt ist, die im ländlichen Raum liegen. Er hat unersetzliche Funktionen als Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum für alle Sachsen und ihre Gäste und ist als Kulturräum unverzichtbarer Teil der sächsischen Identität. Jungen Familien soll der ländliche Raum ein lebenswertes und kinderfreundliches Umfeld geben und vor allem eine Bleibeperspektive

Die Sächsische Union bekennt sich zur Stärkung des ländlichen Raumes, weil

- die Menschen im ländlichen Raum einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Freistaates leisten,
- er ein lebenswichtiger Nahrungsmittel-, Agrarrohstoff-, Energie- und Trinkwasserlieferant ist,
- in ihm in besonderer Weise ein Beitrag für die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft erbracht wird.

Der Geburten- und Bevölkerungsrückgang wirkt sich besonders außerhalb der drei großen Städte aus. Wir setzen uns dafür ein, die Versorgungsstrukturen im ländlichen Raum zukunftsfähig auszurichten und weiter zu entwickeln.

Wir brauchen neue Ideen, um entsprechend der Kleinteiligkeit und den Besonderheiten der regionalen Wirtschaft den ländlichen Raum weiter attraktiv zu gestalten.

Wir wollen auch künftig dafür sorgen, dass die nächste Schule erreichbar bleibt und die medizinische Versorgung gesichert ist. Leistungsfähige Verkehrsanbindungen sind ein wichtiges Standortargument. Gerade im ländlichen Raum pendeln mehr als 40 Prozent der Beschäftigten zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort. Bewusst haben wir die Europäische Metropolregion Sachsendreieck um die Großstädte Chemnitz, Zwickau, Dresden und Leipzig entwickelt. Dem darin eingeschlossenen und angrenzenden ländlichen Raum werden dadurch Entwicklungsperspektiven ermöglicht. Diese wollen wir stärken und weiterentwickeln.

Ein Entwicklungspotential mit Zukunft sehen wir im Tourismus. Die Sächsische Union unterstützt die Naturparks, den Nationalpark Sächsische Schweiz und das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie die vielfältigen Tourismus- und Erlebnisangebote des ländlichen Raumes. Große Bedeutung hat dabei auch die Pflege der reichen sächsischen Kulturlandschaften. Beispielgebend dafür ist die Weiter- und Umnutzung von Drei- und Vierseithöfen.

Die Sächsische Union tritt für Chancengerechtigkeit zwischen Stadt und Land ein. Schnelle Internetverbindungen sind eine Voraussetzung, damit Dienstleistungsunternehmen und Verwaltungen die Standortvorteile des ländlichen Raumes nutzen und Arbeitsplätze schaffen können. Mit Nachdruck setzen wir uns für den Ausbau von Breitbandverbindungen ein. Gemeindefusionen und neue Formen kommunaler Zusammenarbeit werden notwendig sein, um eine funktionsfähige Verwaltung in und zwischen den kleinen Gemeinden zu gewährleisten. Dazu setzen wir auf Freiwilligkeit und auf die Einbindung der Bürger vor Ort, um die besten Lösungen zu erzielen. Im Zuge von Gemeindefusionen müssen die Möglichkeiten der direkten Mitgestaltung, beispielsweise durch eigene finanzielle Budgets, in den zukünftigen Ortsteilen geschaffen werden.

35.3 Land- und Forstwirtschaft zukunftsfest machen

Leitbild der Sächsischen Union ist eine flächendeckende, vielfältige, wettbewerbsfähige und nachhaltige Landwirtschaft, deren Hauptaufgabe die Bereitstellung hochwertiger Nahrungsmittel ist. Neben der Nahrungsmittelerzeugung bieten Energieproduktion und nachwachsende Rohstoffe und auch die Pflege der Kulturlandschaften neue Einkommensquellen für die Betriebe. Die Umstellung Deutschlands auf regenerative Energien und signifikant geringere CO₂-Emissionen wird ohne die Land- und Forstwirtschaft nicht gelingen. Land- und Forstwirte, Gärtner und Teichwirte sind nicht nur integraler Bestandteil der Wirtschaft, sie gestalten und erhalten auch unsere mitteleuropäische Kulturlandschaft und damit unseren ländlichen Raum. Diese Aufgaben können weder durch staatlich subventionierte Landschaftspflege noch durch völlige Unterschützstellung erfüllt werden. Eine angemessene Entlohnung für die Pflege der Kulturlandschaft und für Naturschutzleistungen ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Ziel ist die angemessene Honorierung von Gemeinwohlleistungen der Landwirtschaft, aber auch von

vielen anderen Akteuren wie ehrenamtlichen Naturschützern, Landschaftspflegeverbänden oder Jägern, Anglern, Imkern, Winzern und Kleingärtnern.

Die sächsische Ernährungswirtschaft ist einer der stärksten Bereiche im verarbeitenden Gewerbe des Freistaats. Zusammen mit der Land- und Forstwirtschaft sichert sie den Lebensunterhalt von über 50.000 Beschäftigten. Daher liegt uns die Sensibilisierung des Verbrauchers für die Qualität einheimischer Waren ebenso am Herzen wie die Beibehaltung klein- und mittelständischer Produktionsstrukturen.

Wir stehen gleichermaßen zu konventionellen wie zu ökologischen, zu großen wie zu kleinen Betrieben aller Rechtsformen. Sie haben alle gleichermaßen Anspruch auf Anerkennung und Unterstützung für ihre Leistungen. Eine Bevorzugung oder gezielte Benachteiligung bestimmter Betriebsformen lehnen wir ab. Die Bewirtschaftungsform ist eine eigenverantwortliche und marktorientierte unternehmerische Entscheidung. Zur Absicherung der Landwirtschaftsbetriebe gegen unverschuldete und unvorhersehbare Witterungs-, Seuchen- und Marktrisiken setzen wir uns für die Schaffung einer steuerbegünstigten Risikoausgleichsrücklage ein. Wesentliche, die sächsische Land- und Ernährungswirtschaft betreffende Entscheidungen, werden inzwischen auf europäischer Ebene gefällt. Wir treten ein für eine verlässliche europäische Agrarpolitik, deren wesentliche Merkmale neben einer angemessenen finanziellen Ausstattung die Beibehaltung des Zwei-Säulen-Modells einschließlich der entkoppelten Direktzahlungen sind. Eine einseitige und willkürliche Beschneidung der Zahlungen zu Lasten großer Betriebe lehnen wir ab. Das Engagement der Sächsischen Union auf europäischer Ebene gilt auch der Beseitigung von Wettbewerbsnachteilen, u. a. bei der Energiebesteuerung und der verwaltungsintensiven oder durch Anliegen anderer Politikbereiche befrachteten Umsetzung von EU-Vorgaben zu Lasten der Betriebe.

Die Sächsische Union steht dem technischen Fortschritt in der Landwirtschaft, wie z.B. Biotechnologie einschließlich der grünen Gentechnik offen gegenüber und betrachtet Forschung und Innovation nicht als Bedrohung, sondern als unabdingbare Grundlage zukünftigen Wohlstands.

28 Prozent der Landesfläche Sachsens sind bewaldet. Die Sächsische Union tritt für den Schutz und die Vermehrung des Waldes als Lebens- und Erho-

lungsraum, aber auch als Wirtschaftsraum für die Forstwirtschaft ein. Die Sächsische Union tritt dafür ein, dass die sächsischen Forstbetriebe ihre Betriebe wirtschaftlich führen können. Die Forstbetriebe und die Holzverarbeitende Industrie sind als Arbeitgeber zu unterstützen. Wir wollen einen gesunden und leistungsfähigen Wald. Das ist mit einer naturnahen, gleichzeitig aber effizienten und modernen, Waldbewirtschaftung am besten zu erreichen. Wir unterstützen in den Bereichen Forst und Holz das Zusammenwirken zwischen Waldbesitzern, Wissenschaft, Handwerk und Verarbeitern. Waldbesitz über Generationen muss verantwortungsvoll erhalten werden.

36. Umweltfreundliches Sachsen

Von einer gesunden Umwelt profitieren alle, der Einzelne wie die Gesellschaft insgesamt. Als Menschen sind wir Teil der Natur und haben eine besondere Verpflichtung, die Schöpfung zu bewahren, sie als Quelle unserer Existenz, aber auch aus Respekt vor dem vielfältigen Leben auf unserem Planeten zu erhalten. Wirtschaftliche Entwicklung und technologischer Fortschritt müssen sich daran messen lassen, dass sie umweltgerecht sind und unsere natürlichen Lebensgrundlagen und die Schönheit der Natur auch für unsere Nachwelt erhalten.

Aus dem Erbe der DDR haben wir eine geschundene und teilweise zerstörte Natur, eine desolate Infrastruktur im Trink- und Abwasserbereich und kontaminierte Böden auf Industriearealen übernommen. Seit der Wiedergründung des Freistaats Sachsen sind mit großem Erfolg gewaltige Anstrengungen unternommen worden, den Zustand von Natur und Umwelt zu verbessern. Allein bei der öffentlichen Wasserversorgung und in der Abwasser- und Abfallwirtschaft sind herausragende Fortschritte erzielt worden, die jeder Bürger tagtäglich erlebt. Unsere Flüsse sind wieder sauber. Das Ende der Ablagerung von Rohmüll im Jahr 2005 erspart unseren Nachkommen neue ökologische Altlasten. Tausende Müllkippen und Altlasten aus der DDR-Zeit wurden mit hohem finanziellem Einsatz und im Interesse von Mensch und Natur beseitigt.

36.1 Unsere Ressourcen schützen

Die Sächsische Union ist die Umweltschutz-Partei, weil wir unsere Natur, unsere Artenvielfalt und die Landschaften unserer Heimat lieben und bewahren wollen. Wir begrüßen die Umweltallianz zwischen dem Freistaat Sachsen und

der Wirtschaft. Die Sächsische Union engagiert sich für eine breite und gezielte Wissensvermittlung zu allen Fragen des Umwelt- und Naturschutzes insbesondere in der vorschulischen und schulischen Bildung.

Dennoch bleibt viel zu tun. So muss das beschlossene Ziel, die sächsische Waldfläche mittelfristig wieder auf 30 Prozent zu erhöhen, entschlossener angegangen werden. Trotz einer beträchtlichen Ausweitung streng geschützter Flächen hat sich die Artenvielfalt in Sachsen, besonders außerhalb von Schutzgebieten, nicht entscheidend verbessert. Naturschutzpolitik darf aber nicht allein auf den Schutz von Gebieten oder Arten abzielen, sondern auch auf den Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen und ihrer Selbstregulation. Wir werden die Schutzgebiete schrittweise durch die Schaffung eines Biotopverbundsystems vernetzen. Maßnahmen wie Besucherlenkung und kommunale Landschaftsplanung zielen darauf ab, einen „sanften“ Tourismus im Einklang mit der Natur zu ermöglichen. Entsprechende Förderprogramme sollen zusätzliche Anreize bieten.

Der Tierschutz hat für die Sächsische Union einen hohen Stellenwert, schließlich sind Tiere Geschöpfe Gottes. Der Respekt vor der Schöpfung Gottes verpflichtet uns zu einem verantwortungsvollen Verhalten gegenüber unseren Mitgeschöpfen. Der Schutz der Tiere ist für uns ein wichtiges Anliegen. Wir setzen uns dafür ein, dass Tiere in Sachsen artgerecht gehalten und sie als Teil der Schöpfung geachtet und geschützt werden. Tierversuche sollen soweit wie möglich reduziert und durch alternative Methoden ersetzt werden. Tierschutz ist unteilbar. Konkrete Standards und Haltungsvorschriften müssen europaweit einheitlich gelten.

Wasser ist eine natürliche Lebensgrundlage, die es besonders nachhaltig zu schützen gilt. Der Gewässerschutz im Freistaat bleibt eine große Aufgabe. Die städtische Abwasserinfrastruktur ist auf hohem Niveau. Die Sächsische Union wird dafür Sorge tragen, diese positive Entwicklung in den kommenden Jahren auch im ländlichen Raum nachzuholen. In den ländlichen Gebieten unterstützt die Sächsische Union den Aufbau kleinerer und dezentraler Anlagen, da diese für die Bürger kostengünstiger und flexibler sind. Da Sachsen immer wieder von Hochwasser betroffen ist, engagieren wir uns für einen präventiven, den Gewässerökosystemen angepassten Hochwasserschutz.

Die Abfälle von früher sind die Rohstoffe von heute. Wir sind gegen eine Wegwerfmentalität und für Wiederverwertung und Langlebigkeit von Produkten. Unser Leitbild ist eine umweltverträgliche Abfallbeseitigung, die dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft folgt und im Sinne der Wertstoffrückgewinnung einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz leistet. Das betrifft beispielsweise Bioabfälle, die heute nur zum Teil getrennt erfasst und genutzt werden. Zur getrennten Sammlung weiterer Wertstoffe, etwa Elektrogeräten, sollten Pilotprojekte initiiert werden. Die Sächsische Union will die Abfallverbände motivieren, die energetischen Potenziale der Abfälle stärker zu heben. Noch bestehende Unterschiede bei den Abfallgebühren in Sachsen sollten im Interesse der Bürger Anlass sein, vor Ort die Gründe zu ermitteln und ungenutzte Möglichkeiten der Kostensenkung zu erschließen.

Die Sächsische Union tritt für einen umfassenden Bodenschutz ein. Die über Jahrhunderte gebildeten Böden sind unvermehrbar und einmal eingetretene Schäden nur schwer zu beheben. Ihre Fruchtbarkeit muss erhalten bleiben. Flächenverluste durch Überbauung, Versiegelung und Zerschneidung sind drastisch zu minimieren. Der Flächenverbrauch sollte auf unter 2 Hektar pro Tag gesenkt werden.

Die Luftqualität hat sich in Sachsen in den vergangenen beiden Jahrzehnten spürbar verbessert. Das ist uns Ansporn, noch bestehende Luftbelastungen, beispielsweise durch Stickoxide oder andere Emissionen aus dem Verkehrssektor, weiter zu senken. Gleiches gilt für Lärmemissionen. Neben besserer Aufklärung muss Lärmschutz entsprechend der Umgebungslärmrichtlinie der EU verstärkt Teil der kommunalen Bauleitplanung werden.

Umweltschutz und Wirtschaftswachstum schließen sich nicht aus. Mit knapp 20.000 Beschäftigten und zweistelligen Wachstumsraten in den letzten Jahren hat die sächsische Umwelttechnikbranche gezeigt, wie erfolgreich diese Verbindung sein kann. Die Sächsische Union wird diese Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte und der Bildung von Netzwerken weiter unterstützen, um das hohe Innovationspotential der Branche zu fördern.

36.2 Wettbewerbsfaktor Energie

Die Verfügbarkeit und der Preis für Energie und Rohstoffe werden in Zukunft mehr denn je ein signifikantes Wettbewerbsmerkmal sein. Wir wollen die

schnelle und vollständige Öffnung des europäischen Energiemarktes. Die Trennung von Netz und Erzeugung ist konsequent voranzutreiben, da sie auf den Märkten für mehr Wettbewerb und höhere Transparenz sowie für die Stabilität der Energiepreise sorgt. Die Sächsische Energieagentur muss eine breitere Wirkung im Bereich der Energieeffizienz in Unternehmen einnehmen. Förderprogramme und Maßnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und energetische Sanierung müssen im gesamtstaatlichen Interesse so ausgerichtet sein, dass sie von Verbrauchern und Unternehmen genutzt werden.

Sachsen ist ein Energieland. Neben der Braunkohle und dem größten Erdgasimporteure Ostdeutschlands haben viele High-Tech-Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien ihre Heimat im Freistaat. Der Freistaat braucht eine nachhaltige Rohstoffstrategie, die Perspektiven aufzeigt, wie sächsische Rohstofflagerstätten für eine wirtschaftliche Nutzung langfristig offen gehalten werden.

36.3 Klima und Energie

Sachsen muss sich wie alle anderen Bundesländer an die sich ändernden klimatischen Bedingungen anpassen. Dazu werden die vorhandenen Klimaprojektionen für Sachsen weiterentwickelt, um die Vorhersagegenauigkeit zu verbessern. Aus Klimafolgebetrachtungen sind frühzeitig Schlussfolgerungen für das Wassermanagement, den Hochwasserschutz, die Land- und Forstwirtschaft sowie den Tourismus zu schließen. Eine anwenderorientierte Klimadatenbank wird die Grundlagen schaffen, die Auswirkungen besser abzuschätzen. Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Staaten und Bundesländern ist dabei unerlässlich.

Zum anderen gilt es, vor allem in der Energiepolitik, die Herausforderung Klimaschutz anzugehen. Deutschland hat sich mit dem Ziel, so schnell wie möglich aus der Kernenergie auszusteigen und die CO₂-Emmission drastisch zu reduzieren, ein ehrgeiziges Ziel gestellt. Die Sächsische Union betrachtet das als Chance für Innovationen. Für uns sind dabei drei Grundsätze wichtig: Energie muss umweltverträglich produziert werden, sie muss für Bürger und Unternehmen bezahlbar sein. Außerdem müssen wir die Versorgungssicherheit gewährleisten.

36.4 Effizienz und Sparsamkeit

Die effiziente Nutzung und Einsparung von Energie ist für die Sächsische Union die erste und wirksamste Maßnahme. Dies betrifft die Erzeugung, beispielsweise Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung, die Verteilung und den Verbrauch von Energie. Die Sächsische Union unterstützt die Kommunen bei der Erstellung von Energie- und Klimaschutzkonzepten sowie bei einer koordinierten Energieberatung. Die Umsetzung von Passivhausstandards und Modellvorhaben zur energetischen Sanierung helfen, die Energieeffizienz über die gesetzlichen Vorgaben hinaus zu steigern. Die Vorbildwirkung des Staates ist weiter zu erhöhen.

Der Ausbau erneuerbarer Energien bedarf massiver Investitionen in den Aufbau regenerativer Energieerzeugungskapazitäten, in die Netzinfrastruktur und in den weiteren Ausbau von Energiespeichersystemen. Die Sächsische Union will weiterhin einen ausgewogenen Energiemix als Grundlage der Energieversorgung sichern. Zudem soll Sachsen auch weiterhin Stromexporteur bleiben.

Die Braunkohle behält ihre Bedeutung für Sachsen, weil Energie aus ihr grundlastfähig, bezahlbar und regional verfügbar ist. Sie trägt zur Versorgungssicherheit bei und wirkt der Abhängigkeit von zu importierenden fossilen Energieträgern wie Erdöl und Erdgas entgegen. Braunkohle wird für die Sächsische Union fester Bestandteil der Energieerzeugung über das Jahr 2030 hinaus bleiben. Neue Kraftwerkstechnologien, die die rohstoffliche Umwandlung der Braunkohle zu Chemieprodukten einschließen, tragen zur Senkung von Kohlendioxidemissionen bei. Auch die Entwicklung einer Technologie zur Abspaltung, Lagerung und Nutzung des CO₂ aus den Rauchgasen wird in Sachsen vorangetrieben. Erdgas ist ein wichtiger Energieträger. Wir unterstützen Stadtwerke beim Aufbau von Versorgungskapazitäten mit Kraft-Wärme-Kopplung auf Erdgasbasis.

36.5 Erneuerbare Energien ausbauen

Erneuerbare Energien bilden die zweite Säule im geordneten Umbau der Energieversorgung. Ein Anteil erneuerbarer Energien von 30 Prozent bis zum Jahre 2020 und 80 Prozent bis zum Jahre 2050 ist auch für Sachsen technisch wie ökonomisch eine ehrgeizige Zielstellung. Wind- und Wasserkraft, Solarenergie, Biomasse und Geothermie tragen inzwischen auch in Sachsen zu

wirtschaftlicher Wertschöpfung und technologischer Entwicklung bei. Gerade die Tiefengeothermie aber auch die oberflächennahe Geothermie bieten für Sachsen noch ausbaufähige Potentiale. Die großen technischen Herausforderungen bei der starken Nutzung erneuerbarer Energien liegen in neuen Verfahren, Technologien und Materialien, insbesondere in der Speicherung und der intelligenten Netzsteuerung. Die Sächsische Union will den Freistaat in diesem Feld als Innovationstreiber profilieren und beispielsweise bei der Elektromobilität stärken. Aufgrund der landschaftlichen Auswirkungen, der klimatischen Bedingungen und der touristischen Potentiale Sachsens werden wir den Ausbau von Windkraftanlagen und Solarenergie mit Augenmaß betreiben. Durch einen aktiven Dialog mit der Bevölkerung wollen wir die Akzeptanz erneuerbarer Energien erhöhen.

Schlussbemerkungen

Die Sächsische Union hat mit diesem Programm mittel- und langfristige Grundsätze und damit Prioritäten für die politische Arbeit der nächsten Jahre gesetzt. Heimat, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit bedingen einander. Keiner dieser Werte kann ohne die anderen Bestand haben. Ihre Reihenfolge ist daher auch nicht als Wertung zu verstehen. Wir sind überzeugt, dass die Sächsische Union inhaltlich gut gewappnet ist, unserem Freistaat zu dienen und Sachsens Zukunft zu gestalten. Jeder und jede, der oder die uns unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen.

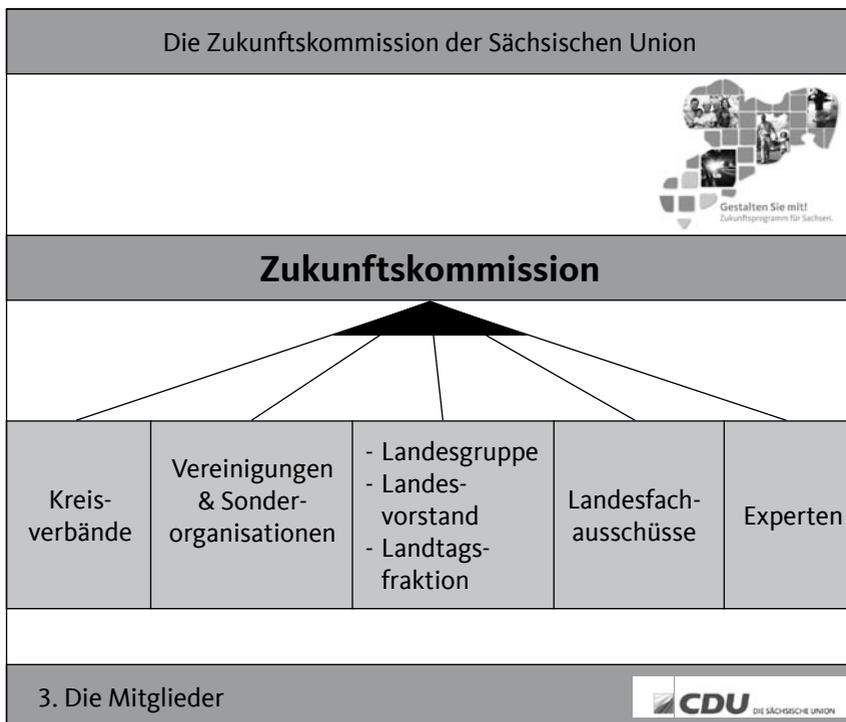
Anhang

Zur Entstehung des Grundsatzprogramms

Mehr als ein Jahr hat die Sächsische Union über ihr neues Grundsatzprogramm beraten. Insgesamt haben mehr als 11.000 Mitglieder und Mandats-träger sowie zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger an der Debatte um das Zukunftsprogramm für Sachsen mitgewirkt.

Mai – August 2010

Auf Anregung des Landesvorsitzenden, Ministerpräsident Stanislaw Tillich MdL, gibt der Landesvorstand der Sächsischen Union am 31. Mai 2010 den Startschuss für die Erarbeitung eines neuen Grundsatzprogramms. Mit der Erarbeitung des Programms wird der Generalsekretär der Sächsischen Union Michael Kretschmer MdB beauftragt, der eine Zukunftskommission einberuft. Dem Gremium gehören Mitglieder aus allen Gliederungen der Partei sowie Experten aus Wissenschaft, Kirche, Kultur Wirtschaft und Gesellschaft an.



Zukunftskommission der Sächsischen Union

Leitung

Stanislaw Tillich MdL, Landesvorsitzender der Sächsischen Union und Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Michael Kretschmer MdB, Generalsekretär der Sächsischen Union und stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Mitglieder

Patrick Andrä, Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

Rico Anton, Mitglied im CDU Kreisverband Erzgebirge

Michael Beleites, ehem. Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen

Ulrich Reinhard Beyer

Franziska Brech

Georg-Ludwig von Breitenbuch MdL, Energiepolitischer Sprecher der CDU Fraktion im Sächsischen Landtag und Vorsitzender des CDU Kreisverbandes Leipziger Land

Dr. Günter Bruntsch, Präsident der IHK Dresden

Dr. Albrecht Buttolo, Landesvorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung

Peter Daetz, Kuratoriumsvorsitzender der daetz-stiftung Lichtenstein

Peter Darmstadt, stellvertretender Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Alexander Dierks, Landesvorsitzender der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien (JU)

Claus Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden

Eric Ehrlich, Mitglied im CDU Kreisverband Meißen

Günter Elfmann, Evangelischer Arbeitskreis (EAK) Sachsen

Dr. Thomas Feist MdB, Mitglied im CDU Kreisverband Leipzig

Bodo Finger, Präsident der Vereinigung der sächsischen Wirtschaft (VSW)

Steffen Flath MdL, Vorsitzender der CDU Fraktion im Sächsischen Landtag

Markus Franke

Prof. Hilmar Fuchs, Vorstandsvorsitzender des Sächsischen Textilforschungsinstituts e.V. (STFI)

Dr. Martin Gillo MdL, Sächsischer Ausländerbeauftragter

Tobias Gockel

Dr. Manfred Goedecke, Geschäftsführer IHK Südwestsachsen

Helmut Goltz, Unternehmer, gewähltes Mitglied in der Vollversammlung der IHK, gewähltes Mitglied im Landesvorstand Wirtschaftsrat der CDU e.V. Deutschland, Landesverband Sachsen

Ulf Großmann, Mitglied im Landesfachausschuss Europa der Sächsischen Union

Sebastian Grunt, ehem. Landesvorsitzender der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien

Dr. Alexander Haentjens

Dr. Fritz Hähle, ehem. Vorsitzender der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag

Prof. Andreas Hänsel

Christian Hartmann MdL, Kommunalpolitischer Sprecher der CDU Fraktion im Sächsischen Landtag

Simone Hartmann, Landesvorsitzende des Wirtschaftsrats Sachsen

Andreas Heinz MdL, Vorsitzender des Arbeitskreises Ländlicher Raum, Umwelt und Landwirtschaft der CDU Fraktion im Sächsischen Landtag

Friedrich Herberg, Unternehmer

Peter Heß

Christoph Höpfner

Klaus Hoogestraat, Unternehmer

Dr. Peter Jahr MdEP, Vorsitzender der Land Union (LU) Sachsen

Nikolaus Job, Geschäftsführer des Belantis Parks Leipzig

Alexander Karmann, Unternehmer

Dr. Joachim Klose, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung für den Freistaat Sachsen

Uli Köhler, Mitteldeutsche Flughafen AG

Winfried Kraft, Mitglied im Landesvorstand der Sächsischen Union

Alexander Krauß MdL, Landesvorsitzender des CDA Sachsen

Dr. Rüdiger Kroll, Leiter Wirtschaftssenat Sachsen des BVMW

Stephan Lechner, Landesgeschäftsführer der Sächsischen Union

Prof. Marco Lehmann-Waffenschmidt, Volkswirtschaftslehre TU Dresden

Prof. Hans-Peter Leidhold, Mitglied im Landesvorstand der Senioren Union Sachsen

Dr. Tassilo Lenk, Landrat des Landkreises Vogtland

Peggy Liebscher, Mitglied im Landesvorstand der Sächsischen Union

Ralph Lindner, Stiftungsdirektor der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Holger Ludwig, CDU Kreisverband Bautzen

Prof. Karl Mannsfeld, ehem. Sächsischer Staatsminister für Kultus

Bernd Merbitz, Mitglied im Landesvorstand der Sächsischen Union

Prof. Bernd Meyer, Rektor der Technischen Universität Bergakademie Freiberg

Dr. Sebastian Meyer-Stork, Geschäftsführer der Sächsischen Dampfschiffahrts GmbH & Co. Conti Elbschiffahrts KG

Maria Michalk MdB, Behindertenbeauftragte der CDU/CSU Bundestagsfraktion und Vorsitzende des Landesfachausschusses Gesundheit der Sächsischen Union

Prof. Hubertus Milke, Institutsleiter IWS an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig

Burkhard Müller, Oberbürgermeister der Stadt Großenhain

Christa Müller, Stadträtin und Mitglied im CDU Kreisverband Dresden

Matthias Müller, Bürgermeister Gemeinde Wermisdorf

Nobert Müller, Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der Sächsischen Union

Prof. Reimund Neugebauer, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) Chemnitz-Dresden-Augsburg

Annegret Oberndorfer

Peter Wilhelm Patt MdL

Ingrid Petzold, Landesvorsitzende der Frauen Union (FU) Sachsen

Jeffrey Pöttsch, Unternehmer

Rolf Rau, Vorstandssprecher der Ingenieurkammer Sachsen

Dr. Rolf Raum, Vorsitzender des Landesarbeitskreises Christlich-Demokratischer Juristen (LACDJ) Sachsen

Gabriele Rausch, Mitglied im CDU Kreisverband Erzgebirge

Dr. Matthias Rößler MdL, Präsident des Sächsischen Landtages

Wolf-Dietrich Rost MdL, Sportpolitischer Sprecher der CDU Fraktion im Sächsischen Landtag

Eileen Salzmann, Vorsitzende der Christdemokraten für das Leben (CDL) Sachsen

Marko Schiemann MdL, Sorbenpolitischer Sprecher und Vorsitzender des Arbeitskreises Verfassung, Recht und Europa der CDU Fraktion im Sächsischen Landtag

Dr. Joachim Schmidt, ehem. Vorsitzender der CDU Landesgruppe Sachsen im Deutschen Bundestag

Tobias Schmieder

Eberhard Schneider, Mitglied im CDU Kreisverband Görlitz

Rüdiger School, Unternehmer

Christian Schramm, Oberbürgermeister der Stadt Bautzen

Martin Schramm, Mitglied im CDU Kreisverband Chemnitz

Rüdiger Schwarz, Unternehmer

Christoph Seele, Beauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim Freistaat Sachsen

Prof. Kai Simons, Leiter des Max-Planck-Instituts für molekulare Zellbiologie und Genetik Dresden

Sven Spielvogel, Unternehmer

Heidrun Steinbach, Unternehmerin

Dr. Christian Striefler, Direktor des Staatsbetriebs Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen

Martin Strunden

Anja Terpitz, Unternehmerin

Frederik Thieme

Ulrich Tittmann, Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) Sachsen

René Touissant, Unternehmer

Arnold Vaatz MdB, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Michael Varona, Unternehmer

Sören Voigt, Vorsitzender des CDU Kreisverbandes Vogtland

Hermann Winkler MdEP, Vorsitzender des CDU Kreisverbandes Leipzig

Rolf Wirth, Unternehmer

Prof. Roland Wöller, Staatsminister für Kultus und Sport und Vorsitzender des CDU Kreisverbandes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Heike-Christine Zettwitz, Mitglied im Landesfachausschuss Umweltpolitik der Sächsischen Union

Prof. Joachim Zielbauer, Wirtschaftswissenschaften Fachhochschule Zittau/Görlitz

September 2010 – März 2011

Mit einer Auftaktveranstaltung am 6. September 2010 eröffnet die Sächsische Union den innerparteilichen Dialog. Bis März 2011 finden weitere acht thematische Tagungen der Zukunftskommission in verschiedenen sächsischen Regionen statt. Auch die beiden jährlichen Veranstaltungen Landesparteitag und Denkfabrik stehen ganz im Zeichen der Zukunftsgestaltung Sachsens. Darüber hinaus wurde von der Sächsischen Union erstmals eine Diskussionsplattform im Internet geschaffen, auf der zunächst alle Mitglieder der Sächsischen Union Themenbereiche des Grundsatzprogramms gewichten können.

Tagungen der Zukunftskommission

Datum	Ort	Thema der Veranstaltung	Impulsgeber
06.09.2010	Kloster Altzella	Werte, Freiheit, Einheit für die Zukunft - Welchen Anspruch hat die Sächsische Union an sich selbst?	Ministerpräsident Stanislaw Tillich MdL, Prof. Werner J. Patzelt, Michael Sommer
20.09.2010	Industriemuseum Chemnitz	Fachkräftebedarf, Lehrstellen-Leere, Geburtenknick – Woher kommen in Zukunft die klugen Köpfe für Sachsen?	Staatsminister Markus Ulbig, Jörg Schönbohm, Dr. Manfred Goedecke
20.10.2010	Ost-West-Forum Gut Gödelitz	Welcher Anspruch? Welche Wirklichkeit? Die Europäische Union zwischen fehlender Finalität und langfristigen Herausforderungen.	Ministerpräsident Stanislaw Tillich MdL, Elmar Brok MdEP, BDA-Präsident Prof. Dieter Hundt
01.11.2010	Flughafen Leipzig	Vernetztes Wissen - kluge Wissenschaftspolitik für Sachsen	Staatsministerin Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemmer, Prof. Hubertus Milke, Prof. Georg Teutsch

06.11.2010	Stadthalle Krone Bautzen	25. Landesparteitag der Sächsischen Union: 20 Jahre in Freiheit und Verantwortung für Sachsen. Die Zukunft gestalten.	Dr. Wolfgang Schäuble, Landesbischof Jochen Bohl, Caio Koch-Weser, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Prof. Dr. Lothar Späth, Thomas Strobl MdB
18.11.2010	Evangelisches Zentrum Ländlicher Raum Kohren-Sahlis	Land mit Zukunft! Perspektiven für die sächsischen Regionen.	Dr. Peter Jahr MdEP, Prof. Dr. Stephan Beetz, Georg-Ludwig von Breitenbuch MdL
08.12.2010	Daetz-Stiftung Lichtenstein	Was die Gesellschaft zusammen hält: Familie	Ministerpräsident a.D. Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Staatssekretär a.D. Dr. Albin Nees, Staatsministerin Christine Clauß MdL
27.01.2011	Werkstätten Heller- au Dresden	Jeder zählt. Die beste Bildung für Sachsen.	Staatsminister Prof. Dr. Roland Wölller, Prof. Dr. Werner Esser, Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Schulz
09.03.2011	Schloss Wackerbarth Radebeul	Geschichte, Heimat & Werte - darum nennen wir uns "die Sächsische Union"	Dr. Matthias Rößler MdL, Prof. Werner J. Patzelt, Prof. Eckhard Jesse
14.03.2011	Flughafen Dresden	Denkfabrik Sachsen	Fachforen zu den Themengebieten Innovationen, Energie, Gesundheit, Internet, Landwirtschaft und Frauen mit mehr als 30 Referenten und Diskutanten
18.03.2011	IBZ St. Marienthal Ostritz	Sicherheit neu gedacht: Schutz der Bürger in grenzenlosen Welten.	Staatsminister Markus Ulbig

April 2011

Aus den Ergebnissen der Tagungen der Zukunftskommission und denen der Internetplattform entstehen erste Arbeitsthesen für verschiedene Themenbereiche des neuen Grundsatzprogramms der Sächsischen Union. Diese werden allen Mitgliedern in gedruckter Form sowie auf der Internetplattform zur Kommentierung durch die Mitglieder der Sächsischen Union zur Verfügung gestellt. An der Themengewichtung im Internet haben sich bereits mehr als 2000 Mitglieder beteiligt.

Mai – Juni 2011

Die Arbeitsthesen sind die Grundlage für den einzigartigen Prozess des Mitgestaltens für alle Mitglieder der Sächsischen Union im Mai und Juni 2011. In diesem Zeitraum finden zur vertiefenden Diskussion insgesamt 13 Regionalkonferenzen – in jedem Kreisverband eine – mit hochkarätigen Impulsreferenten zu verschiedenen Themen des Grundsatzprogramms statt. Die Internetplattform wird zum Mitdiskutieren für alle Interessierten geöffnet, die Mitglieder der Zukunftskommission können dort jetzt auch direkt erste Textentwürfe bearbeiten.

Regionalkonferenzen der Sächsischen Union

Datum	Ort	Thema der Regionalkonferenz	Impulsgeber
09.05.2011	Dresden	Kultur und ihre Erben - junge Generation, andere Erwartungen?	Staatsminister Bernd Neumann MdB, Staatsministerin Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
18.05.2011	Leipzig	Zukunft Sachsen. Familienland für alle Generationen.	Staatssekretär Dr. Hermann Kues, Staatsministerin Christine Clauß MdL
19.05.2011	Leubens- Schleinitz	Starkes Sachsen. Ländliche Räume mit Zukunft.	Bundesministerin Ilse Aigner MdB, Staatsminister Frank Kupfer MdL
27.05.2011	Grimma	Bildung - Rohstoff der Zukunft. Kluge Köpfe für Sachsen.	Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan MdB, Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle MdL, Staatsminister Prof. Dr. Roland Wöllner MdL

Datum	Ort	Thema der Regionalkonferenz	Impulsgeber
27.05.2011	Burkhardtsdorf	Sachsen und Bayern. Starke Freistaaten für einen Föderalismus mit Zukunft.	Staatsministerin Dr. Beate Merk MdL, Ministerpräsident Stanislaw Tillich MdL
30.05.2011	Auerbach/ Vogtland	Die Sächsische Union. Partei mit Geschichte, Tradition und Zukunft.	Generalsekretär Hermann Gröhe MdB, Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler MdL
10.06.2011	Delitzsch	Freiheit sichern. Welche Zukunft hat die Bundeswehr?	Bundesminister Dr. Thomas de Maizière MdB, Staatsminister Markus Ulbig
10.06.2011	Hohenstein-Ernstthal	Sachsen - Land der Braunkohle und Photovoltaik. Woher kommt die Energie der Zukunft?	Prof. Karl Mansfeld, Dr. Joachim Geisler
15.06.2011	Görlitz	Innovatives Sachsen. Wissenschaftsräume der Zukunft.	Prof. Wolf-Dieter Lukas, Staatsministerin Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
17.06.2011	Hoyerswerda	Sicheres Sachsen. Sichere Zukunft.	Bundesminister Dr. Hans-Peter Friedrich MdB, Staatsminister Markus Ulbig
21.06.2011	Chemnitz	Starke Wirtschaft. Starkes Sachsen.	Bodo Finger, Ministerpräsident a.D. Prof. Dr. Georg Milbradt
22.06.2011	Dohna	Was uns verbindet. Bleibende Werte für ein Sachsen mit Zukunft.	Volker Kauder MdB, Landesbischof Jochen Bohl, Bischof Joachim Reinelt
23.06.2011	Penig	Lebensadern für Sachsen. Datenautostrassen in jedes Dorf.	Staatssekretär Dr. Andreas Scheuer MdB, Staatsminister Dr. Johannes Beermann

Juli 2011 – Oktober 2011

Aus den Arbeitsthesen, den Ergebnissen der Regionalkonferenzen sowie den Beiträgen auf der Internetplattform entsteht ein Erstentwurf des neuen Grundsatzprogramms der Sächsischen Union, der in einer erneuten Sitzung der Zukunftskommission intensiv diskutiert wird.

Der Entwurf wird an zahlreiche Mandats- und Funktionsträger versendet. Viele Mitglieder nutzen die Chance zum persönlichen Gespräch mit dem Generalsekretär der Sächsischen Union, Michael Kretschmer MdB, der in verschiedenen Kreis- und Ortsverbänden zu Gast ist.

Zur Klausurtagung des Landesvorstandes und der Zukunftskommission der Sächsischen Union am 9. und 10. September 2011 an der Wiege Sachsens, auf der Albrechtsburg Meißen, liegt ein zweiter Entwurf des Grundsatzprogramms vor. Dieser wird erneut diskutiert und anschließend vom Landesvorstand als Leitantrag an den 26. Landesparteitag der Sächsischen Union (26. November 2011, Plauen) einstimmig verabschiedet.

November 2011

Auf dem 26. Landesparteitag der Sächsischen Union am 26. November 2011 in der Festhalle Plauen wird das neue Grundsatzprogramm der Sächsischen Union „Sachsen dienen – Zukunft sichern. Innovation, Wohlstand, Gerechtigkeit“ mit großer Mehrheit verabschiedet.

Stichwortverzeichnis

Ältere Generation (Senioren) 21, 23ff, 27, 33, 35, 46, 61f, 65, 69f

Alleinerziehende 25, 27f

Arbeit 12, 15, 16f, 21, 23f, 26f, 35ff, 41ff, 52f, 60ff, 66f, 69, 71ff

Ausbildung 17, 23, 27, 31, 34f, 40f, 46, 54, 57ff, 64f

Berufsakademie 38f

Betreuung 21, 26f, 39, 56, 63f, 66

Bildung 11, 17, 20f, 23ff, 27, 30f, 34f, 38, 40f, 46, 53ff, 64f, 69, 75

Bürgerbeteiligung 20, 43

Bundeswehr 49

Chancengerechtigkeit 34, 51, 59, 63, 72

Christlich 9f.

Christliches Menschenbild 9, 13, 53

Christliche Werte 9, 51

Demografische Entwicklung 16, 35, 41f, 46, 48, 57, 59f, 64, 66, 69f

Denkmalpflege 31, 70

Dialekt 22, 31

Ehe 25f

Ehegattensplitting 27

Ehrenamt 20ff, 24, 27, 30, 33, 48f, 52, 66, 69, 73

Eigenverantwortung 24f, 29, 50f, 58, 73

Eltern 9, 25ff, 38, 55ff, 60

Energie 17, 28, 45, 71ff, 76ff

Erziehung 25ff, 32, 41, 45, 52, 54, 56, 62

Europa 10, 13, 15, 18f, 22, 28f, 38, 40ff, 48, 67, 71ff, 75

Extremismus 11, 18, 48

Fachhochschulen 38f

Familie 9, 12f, 17, 25ff, 47, 51f, 54ff, 62, 65, 69ff

Familiendarlehen 28

Feuerwehr 21, 48

Finanzpolitik 12, 19, 28f, 67, 69

Forschung 17, 32, 37ff, 50, 60, 64, 73
Frauen 39, 49, 60, 62
Freiheit 9ff, 15, 20, 26, 29, 31, 34, 43, 45, 47ff, 53f, 79

Generationen 9, 12, 22, 24f, 27, 51, 65, 67, 69f, 74
Gerechtigkeit 9, 11f, 34, 37, 51, 57, 59, 63, 72, 79
Gesundheit 32, 42, 51, 63f,
Gewerkschaften 17
Globalisierung 15f, 36, 38, 47
Gott 9, 11f, 75

Heimat 9f, 20, 22f, 25, 28, 30f, 41, 74, 77, 79
Hochschulen 37ff, 57f, 60, 64
Identität 9f, 15, 21f, 29f, 41, 53, 71
Industrie 16, 21, 31, 35ff, 64, 74
Infrastruktur 35, 42ff, 63, 67, 69f, 74f, 78
Innere Sicherheit 45
Integration 23, 41, 61, 66

Jugend 20f, 23, 26, 28, 33, 47ff
Justiz 45f

Kinder 9, 12, 23, 25ff, 33, 39, 41, 47, 50ff, 54ff, 63, 65, 67, 71
Kirche 12, 20, 29f, 51
Kombilohn 52
Kommunen 13, 21, 30, 48, 60, 67ff, 78
Konnexitätsprinzip 70
Kultur 9f, 21ff, 28ff, 36, 38, 40ff, 53ff, 58, 71f

Landeserziehungsgeld 26, 28
Ländlicher Raum 29, 42ff, 57, 60, 63f, 70ff, 75
Landwirtschaft 72f
Lebenslanges Lernen 35, 38, 60
Lebensschutz 26
Lehrer 57f
Leistung 11f, 16f, 24, 26, 34, 38, 48, 51f, 54, 64, 67f, 73

Medien 31f, 47, 50
Mindesteinkommen 53
Mindestlohn 52f
Mittelstand 34, 37, 42, 73

Nachhaltigkeit 12, 17, 30, 42, 67, 79

Palliativmedizin 63, 66
Patriotismus 22, 41
Pflege 10, 21, 24, 26f, 31, 64ff, 71f
Polizei 32, 45f
Prävention 46f, 63f

Rente 24, 27, 52, 62 65f

Schöpfung 9, 12, 74f
Schulden 37, 67
Schule 20ff, 26, 32f, 41, 45, 55, 57ff, 63, 71
Sicherheit 45ff, 50, 52
Solidarität 12, 18, 24f, 28, 51f, 63, 67, 79
Soziale Marktwirtschaft 11ff, 34
Sport 21, 32f, 43
Städte 15, 29, 31, 42, 46, 70f
Steuern 12, 19, 22, 27, 33ff, 37f, 52, 67f, 73
Subsidiarität 13, 29

Tarifautonomie 52
Technologie 16f, 34, 36f, 46, 73, 78f
Terrorismus 18, 47f
Tourismus 28, 31f, 36, 42f, 72, 75, 77, 79
Türkei 28

Umwelt 9, 12, 17, 42, 45, 74ff
Universitäten 38f
Unternehmer 11, 34, 67, 73

Vaterland 10, 18, 22

Verantwortung 9ff, 13, 19, 24f, 29f, 51, 53f, 56ff, 65f, 69, 74f

Vereine 12, 20, 22f, 31, 33

Verkehr 35, 43ff, 71, 76

Verschuldungsverbot 19, 67, 70

Vertriebene 22f

Wahlfreiheit 26

Werte 9f, 14, 22, 25, 30, 54, 79

Wiedervereinigung 11, 15, 18, 22

Wirtschaft 11ff, 16f, 26, 28, 30ff, 36ff, 43f, 49, 54, 60, 66ff, 71ff, 75ff

Wissenschaft 17, 36, 38ff, 43, 50, 54, 58, 60, 64, 68, 74

Wohlstand 11f, 15, 34, 42f, 67, 73

Zuwanderung 41

Für Ihre Notizen

Impressum

CDU Landesverband Sachsen
Lortzingstraße 35
01307 Dresden

Tel. 0351 44917-0
Fax 0351 44917-60
E-Mail: post@cdu-sachsen.de
<http://www.cdu-sachsen.de>

